

Ersteinstufige
 monatlich 60 Pfennig
 im Voraus, durch die Post
 bezogen werden können.
 1.00 Mk. ohne Nachschlag.

Die Leser Briefe!
 (Anschreibungsbeilage)
 monatlich 10 Pfennig.

Abbestellungs-Karte:
 bitte an: Dr. med.
 Gehlert, Halle a. S.,
 Postfach Nr. 1047.

Sozialistische

Anzeigengebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Anzeigenzeit von 10 Pfennig.
 Die monatliche Anzeigen-
 zeit 30 Pfennig.
 Anzeigen außerhalb des
 Landes 50 Pfennig.
 Anzeigen für die ersten 5
 Zeilen 75 Pfennig.

Anzeigen
 für die ersten 5 Zeilen
 75 Pfennig, für die
 übrigen 50 Pfennig.
 Die ersten 5 Zeilen
 75 Pfennig, die übrigen
 50 Pfennig.

Anzeigen
 für die ersten 5 Zeilen
 75 Pfennig, für die
 übrigen 50 Pfennig.
 Die ersten 5 Zeilen
 75 Pfennig, die übrigen
 50 Pfennig.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Gestaltet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. u. Schriftleitung: Harz 42/43. Spredfunde werktags 1/12 - 1/12 Uhr mittags.

Wofür wir demonstrieren!

Es ist so schreibt unser Zentralorgan, als ob alle großen Probleme, vor die der Kapitalismus die arbeitende Menschheit gestellt hat, zu gleicher Zeit aufgelöst werden sollen.

Das Proletariat ist die Grundlage, auf der unsere ganze Gesellschaft ruht, und seine ökonomische Unentbehrlichkeit ist zugleich die in letzter Anhang wirkende Kraft, die es befähigt, zum Motor des geschichtlichen Fortschritts zu werden. Der Kapitalismus hat die Massen befristet und damit ökonomisch geirrt gemacht. Der einzelne Proletarier gilt nichts als Privatperson, er gilt nur in der Vereinigung, sei es in der Fabrik als Glied des Gesamtarbeiters, sei es im öffentlichen Leben, in einer Organisation als Element der Masse, in deren Vereinigung erst seine Macht lebendig wird.

Der Herrschende dagegen ist alles als Privatperson, weil er Privilegien besitzt. Seine Größe ist vor allem das Privileg, und es liegt in der gesellschaftlichen Stellung der bestehenden Klassen, daß sie diesen ihren ökonomischen Charakter auch politisch zur Geltung zu bringen suchen, daß sie das öffentliche Recht am liebsten zu ihrer Privatfahne, zu ihrem Privatrecht machen wollen. Sie möchten das politische Recht so abtun, wie das Stimmrecht in der Generalversammlung einer Aktiengesellschaft. Denn zuletzt ist ja der kapitalistische Staat nach ihrem Meinen nichts als eine große Erwerbsgesellschaft der herrschenden Klasse. Und während die Revolutionen, in denen sich das Bürgertum einst die Macht eringen mußte, die Bourgeoisie dazu, auch die Befehle von der Ausübung des politischen Rechts teilnehmen zu lassen, so suchte sie doch dem jeder dieser Macht möglichst einzuschränken. Und je mehr die Macht und die politische Reife des Proletariats wuchsen, desto härter die Feindschaft der Bourgeoisie gegen jede Demokratie, desto heftiger ihr Widerstand gegen die Festigung der politischen Privilegien, die sie aus früherer Zeit hinterlassen hatte. Und so ist, wie in Preußen, noch ein privilegiertes Junkertum erhalten hat, da verbindet sich der größte und einflussreichste Teil des Bürgertums mit ihm, um es als Prätorianergarde gegen den demokratischen Ansturm des Proletariats zu gebrauchen. So leben wir im preussischen Abgeordnetenhaus die Vertreter des Rittertums in Hand mit der Vertretung des modernen Großkapitals, seien Kontraktäre, Zentrum und Rationalisierer, Pfaff, Adel, Kapital im trauten Verein gegen die Festigung des unentzerrlichen Privilegienrechts. Die Durchsetzung der Demokratie aber ist ein Lebensinteresse der Befristeten, die nichts sind nach dem Privatrecht, das für sie nur in jenem freien Arbeitsvertrag besteht, der ihrer Ausbeutung die gesetzliche Form verleiht. Sie sind nicht und müßen doch nach dem Gesetz, das die Geschicke ihrer Klasse gegeben hat, alles werden. Und sie können nur alles werden, das heißt sie können aus Ausbeuteten nur zur Gesellschaft der Freien und Gleichen werden nach öffentlichen Recht, durch Ermächtigung der Staatsmacht, die ihnen die Erhebung der Staatsmacht verleiht. Daher der unabweisliche Wahn der Arbeiterschaft nach voller demokratischer Gleichberechtigung.

So wird jeder Zusammenstoß des preussischen Landtages an einer Forderung zum Kampf, zu einem Schlußakt, der die arbeitenden Massen auffordert, freies eingehen zu sein, daß sie in Preußen entgegen, daß sie hier Staatsbürger zweiter Klasse sind, daß sie weniger Macht haben als die Bürger Süddeutschlands und Elsaß-Lothringens. Die Entziehung in Preußen bedeutet aber zugleich die Entziehung der Arbeiterschaft im Reich. Denn so lange bleibt auch die deutsche Reichsverfassung ein elender Scheinkonstitutionalismus, so lange Deutschland in Wirklichkeit von der preussischen Duma aus regiert werden kann. Erst das gleiche Wahlrecht in Preußen bedeutet für die Arbeiterschaft die Herstellung wirklich verfassungsmäßiger Zustände in Deutschland.

Daß die Forderung der politischen Macht aber zur unmittelbaren Lebensnotwendigkeit des Proletariats geworden ist, diese Wahrheit verleiht ihm jetzt der Kapitalismus mit den schärfsten Geistes der Zerstörung und der Kriegesgefahr ein. Kann man sich etwas Aufrechteres vorstellen, als die Untätigkeit, den bürgerlichen Widerstand, den die Herrschenden jeder wirksamen Abhilfe der wachsenden Not entgegenzusetzen? Annähernd einundneunzig Milliarden Mark das deutsche Volk für seine Lebensmittel der Agrarier als Tribut zahlen, weil diese die politische Herrschaft dank dem preussischen Verfassungsmäßig innehaben. Und das zu einer Zeit, wo die Zerstörung aller Wirtschaftskräfte zu einer noch größeren Begleiterscheinung der kapitalistischen Entwicklung geworden ist.

Die Regierung selbst hat die schwere Belastung der Volksmassen anerkennen müssen. Sie hat auch einige Maßregeln ergriffen. Doch es waren Scheinmaßregeln, nicht zur Abhilfe der Not, sondern zur Bewildigung der steigenden Erregung bestimmt. Es war wie eine Salbe. Unterdessen ist aber der Schein gründlich gerührt worden. Aus den Balkanländern und aus Rußland, meinte die Regierung, sollten die Städte Reich besiegen dürfen. Der Krieg macht diese Zufuhr aus Rußland unmöglich und ein Telegramm aus Posen meldet, daß Rußland ein Plebiszits auszuführen beabsichtigt hat. Die Regierung aber, ungeschädigt von dem Geschrei der Agrarier, hat eben feierlich erklären lassen, daß sie keine weiteren Maßnahmen ergreifen will! Sie

anerkennt die Plebiszit, sie befragt die schwere Belastung der Volksmassen, aber die Diktatur der Junker, die im preussischen Gewandrecht verankert ist, gestattet ihr nicht, über Konstitutionen und Klagen hinauszugehen. Sie selbst verurteilt so die Leute, daß, wenn das Volk nicht länger Not leiden will, wenn es nicht dulden will, daß seine Lebenshaltung eine unentzerrliche Verschlechterung erfährt, daß es dann sich politisches Recht und politische Macht erobern muß.

Und politische Macht gilt es auszuüben, um die entzerrliche Möglichkeit eines Weltkrieges zu verhindern. Wenn der Balkanbrand zu große Gefahren mit sich führt, so deshalb, weil der deutsch-englische Gegensatz, der durch den Rüstungsabwahn herausbeschworen worden ist, Europa in zwei feindliche Lager zerissen hat, die jeden Augenblick zu Kriegslagern werden können. Die Macht des Proletariats reicht nicht aus, um diese verderbliche Politik zu verhindern. Jetzt gilt es, wenigstens die schlimmsten Folgen zu verhüten. Des europäischen Proletariats besteht der Krieg, der ihm die ungeheureren Opfer an Gut und Blut auferlegt, um eine kapitalistische Neuverteilung der Welt herbeizuführen, die die Lohnfabriker nur verlängern würde. Es ist genug, was uns das Kapital im Frieden an Opfern auferlegt. Wir wollen nicht auch noch auf den Schicksalserben für seine Interessen verbluten. Wenn die bürgerliche Gesellschaft nicht fähig ist, der Verschlechterung der Lebenshaltung Einhalt zu tun, wenn sie die Kultur der Welt in einer unerhörten Massenflüchterei zu vernichten droht, dann hat sie für ihre Unfähigkeit erwiesen, dann ist die Stunde ihrer Herrschaft vorbei, dann muß sie abtreten und dem Sozialismus das Feld überlassen, der die Lösung der Probleme kennt, an denen ihre Regierungslust versagen muß.

Den Willen zum Sozialismus, den Willen zur Erhaltung des Friedens, den Willen zur Steuerung der Welt, den Willen zur Verwirklichung der politischen Demokratie, den gilt es in dieser Zeit zu beweisen. Die große Stunde fordert ein großes Geschick. Von der Entschlossenheit und der Kraft des Proletariats hängt es ab, ob die arbeitende Menschheit ihren Aufstieg zu den Höhen der Kultur ruhig und ungehört gehen kann, oder ob der Kapitalismus noch einmal sie in die verderblichen Gruel des Krieges hineinreißt wird.

Diesen Willen werden in diesen Tagen die Arbeiter Preußens, die Arbeiter Deutschlands und bald auch die Arbeiter der ganzen Kulturwelt demonstrieren.

Macht überall die wuchtigsten Kundgebungen!

Der Balkankrieg.

Ohne daß eine förmliche Kriegserklärung vorausgegangen wäre, hat nunmehr unmittelbar nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch der Krieg zwischen der Türkei und den verbündeten Balkanstaaten auf der ganzen Linie begonnen. Als eine Art Kriegserklärung kam die von der Porte getrennt der bulgarischen und serbischen Gesandtschaften ausgestellte Note aufgelegt werden, in der es heißt: Wegen der bulgarischen und serbischen Note, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei barst, und wegen der Willkür dieser beiden Staaten und der täglichen Schandthaten, die die Porte trotz ihres Wunschens im Frieden zu erhalten, daß der Friede zwischen der Türkei, Serbien und Bulgarien weiterhin unmöglich ist. Sie hat sich daher entschlossen, der Mission der Gesandten von Bulgarien und Serbien ein Ende zu setzen, und fordert sie auf, ihre Pässe zu nehmen und mit ihrem Personal das osmanische Gebiet so schnell als möglich zu verlassen.

Am darauf hat die türkische Regierung den Befehl, daß die Truppen gegen Serbien und Bulgarien sofort vorwärtsmarschieren. Das bedeutete nun auch offiziell den Kriegserklärung.

Am „das Gefühl zu markieren“ hat dann der Balkanbund darauf der Türkei ebenfalls noch so etwas wie eine „Kriegserklärung“ zugehen lassen. Als erster hat der serbische Gesandte in Konstantinopel den Ruftrag erhalten, der Porte die Kriegserklärung zu übermitteln und hierauf Konstantinopel sofort zu verlassen. Wie verlautet, ist die Kriegserklärung mit der Erhöhung aller feindlichen Mitteln zur Befreiung der Lage der Salammengenossen in der Türkei und mit wiederholten Einmärschen türkischer Truppen in serbisches Gebiet begründet.

Dem serbischen Vorgehen hat sich Bulgarien angeschlossen und Griechenland ist nachfolgend, weil es sich von seinen Verbündeten nicht absondern will. — Fast gleichzeitig mit dem Beginn der Feindseligkeiten an der türkisch-bulgarischen Grenze sind die griechischen Kanonendonner A und D in die Meerenge von Prebesa eingedrungen. Die Durchfahrt soll trotz der zahlreichen türkischen Besichtigungen vollständig gelungen sein.

Jetzt, wo es nun mit dem Kriege wirklich Ernst geworden ist und die Türkei nicht mehr lange geladelt hat, scheint es den Regierungen der anderen Balkanstaaten doch etwas ängstlich summe geworden zu sein. Die Türkei mit ihrem schlagfertigen, kampferprobten Heere und wohlgeübten Offizieren hat durch den Friedensbruch mit Italien in Tripolitanien Stärke freibekommen, namentlich auch geübte militärische Führer, die sie jetzt wirksam im Balkankriege verwenden kann. Die pessimistische Stimmung und die Zweifellos in den tatsächlichen Verhältnissen, dem Zustande und Leistungsfähigkeit der bulgarisch-serbischen Armee, begründete Auffassung, daß man sich etwas früh bereit in das Kriegsbenteuer gestürzt hat, findet besonders in Athen ihren Niederschlag. Man habe hier vielfach das Gefühl, daß das Land sich in ein außerordentlich schwieriges Unternehmern eingelassen habe, ohne daß ihm im Falle des Sieges ein hinreichender Vorteil zufließen würde. Man meint, Griechenland sei nicht kriegerisch erzieht und zudem sei in den letzten zehn Jahren die griechische Flotte nicht mehr genadelt und der türkischen unterlegen. Man glaubt, daß höchstens Bulgarien vom Kriege profitieren wird.

Wie sich die Kriegslage auf dem Balkan entwickeln dürfte, darüber äußert sich ein militärischer, sachverständiger Mitarbeiter der Londoner Times folgendermaßen: Die bulgarische Armee kommt in ihrer Bewegung auf Adrianopel der Grenze nahe. Diesen Vorstoß unternehme Bulgarien nicht allein, denn Teile der serbischen Armee, besonders Kavallerie, würden gemeinsam mit den Bulgaren operieren. Bulgariens Interesse erfordere ein rasches Eingreifen, wesswegen die Verzögerung befremden müßte. Möglicherweise verbinde die vorgeordnete Artillerie mit der serbischen Artillerie, um die Fronten zu verengen. Den Montenegrinern dürfte trotz ihrer bisherigen Erfolge der Vormarsch auf Skutari und dessen Eroberung recht schwer werden.

So die Ansicht dieses militärischen Sachmannes, die Zweifellos viel für sich hat. — Selbstverständlich werden wir nun, so bald es zu ernstlichen Zusammenstößen und größeren Gefechten kommt, die widersprechenden „Siegesnachrichten“ zu hören bekommen; durch den Tripoliskrieg und die montenegrinisch-türkischen Geschehnisse haben wir ja davon bereits einen kleinen Vorgeschmack erhalten. Auch bei der vorläufigen und gewissenhaftigen Prüfung wird es nicht möglich sein, Wahrheit und Falschheit immer auseinanderzulegen. Erst der Gang der Ereignisse wird lehren, auf welcher Seite die „härtesten Bataillone“ sind.

Die türkische Kriegsbereitschaft.

Im neuen Begriff zu gewinnen von dem Maße der Kriegsbereitschaft und der vorausgesetzten Kräfteverteilung der türkischen Armee an jener ausgedehnten Grenze, der sich der Krieg abspielen wird, wollen wir einen Überblick geben, der die konstante Zeitung der türkischen Armee, die für einen Krieg in Europa auf zwei Kriegsschauplätzen ausgestellt ist. Der eine Teil ist Abzuziehen, für diesen ist die erste Armeeinheit mit ihren Truppen der Provinzen Skutari, Nainin, Sofianen, auf dem Balkan gebildet. Die erste Armeeinheit unter dem Befehl von Bulgarischascha mit Oberst Diebab Beg als Stabschef verfügt über vier alte Armeekorps, welche mit Ausnahme der 6. Division, die in Smyrna disloziert ist, sich sämtlich in Europa befinden. Ferner gehören zu ihr 12 Reibdivisionen erster Ordnung in Macedonia und zwei in Konstantinopel und zwei in Anatolien, die östlich zur Linie Koffag-Gafarea stehen. Endlich noch sechs Reibdivisionen zweiter Ordnung, vier davon in Europa und zwei im Bereich der Dardanellen. Militärisch ist der Wert der Reibdivisionen zweiter Ordnung zweifelhaft. Während die Reibdivision erster Ordnung aus gebildeten Soldaten bestehen, die anderen nur Reservematerial. Die zweite Armeeinheit unter dem Kommando des früheren Kriegsministers Ali Diza Balkan mit Oberst Niaz Beg als Stabschef setzt sich aus drei aktiven Korps in Europa und drei selbständigen Divisionen (Skutari, Nainin, Sofianen) zusammen. Diese gehört zu ihr das alte Armeekorps in Macedonia. Das Gesamtansehen derselben ist aber sehr zweifelhaft. Dann verfügt diese Inspektion über neun Reibdivisionen erster Ordnung, die von vier in Macedonia und fünf in Anatolien (Südwestlich, endlich über drei Reibdivisionen zweiter Ordnung in Macedonia, vier die übrigen türkischen Truppen in Erzerum, Erzinjan, Van, Bagdad usw. wurde eine Mobilisierung nicht erlassen.

Der Aufmarsch der Truppen der ersten Armeeinheit, der Divisionen, wird in der weiteren Umgebung von Adrianopel erfolgen. Der Gesamtansehen der zweiten Armee wird sich am weitesten in Macedonia mit Rücksicht vollziehen, da die einzige verfügbare Reibdivision Konstantinopel-Adrianopel von den aus Konstantinopel wie den aus Anatolien aufstehenden Truppen besetzt sein wird. Die Reibdivisionen der Divisionen werden zum Teil mit der anatolischen Eisenbahn bis nach Bahar Bahar und dann weiter durch die Linie Konstantinopel-Adrianopel herantansportiert werden. Zwei Divisionen, Samun und Ineboli, kommen mit Schiffstransporten vom Schwarzen Meer nach Rodosto und werden dann ebenfalls auf die Linie Konstantinopel-Adrianopel gelangen müssen. Zwei andere Divisionen, Brussa und Samsat, werden ebenfalls per Schiff quer über das Marmarameer nach Rodosto expediert. Die vier in Europa befindlichen Reibdivisionen zweiter Ordnung

Berufung des Bundestagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu berufen, damit er angefangen hat die Voten auf der Balkanhalbinsel über die Mittel zur Sicherung des Friedens unter den europäischen Großmächten...

Die Interpellation wird vom Abg. Müller-Minden beantwortet werden. Die Interpellation wird vom Abg. Müller-Minden beantwortet werden.

Fiskus und Kohlenyndikat.

Zum Austritte des preussischen Fiskus aus dem Kohlenyndikat läßt sich eine „autoritative Seite“, also wohl der Handelsminister selbst, in der Scherzrevue wie folgt äußern: Die Gründe, die den Handelsminister veranlaßt haben, von der Erneuerung des für das laufende Jahr geltenden Verkaufsabkommens mit dem Syndikat Abstand zu nehmen, sind letztlich darin zu finden, daß die Regierung nicht gewillt ist, die Verantwortung für eine Erhöhung der Kohlenpreise zu übernehmen. Sie ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die Kohlenpreise in dem letzten Jahre bereits eine Erhöhung von 3-5 Mk. pro Tonne erfahren hat, wodurch eine nicht unerhebliche Belastung der Industrie eingetreten ist.

212 Millionen Mark Preisausschlag!

Die Preisschraube geht auf! Das Kohlenyndikat hat die Preise für Kohlen und Koks um durchschnittlich mindestens 60 Pf. pro Tonne erhöht. Das bedeutet selbstverständlich eine Verteuerung aller Kohlen! Kurz vorher beschloß das Kaiserliche Reichsministerium eine Preisänderung um die durchschnittlich 3 Mk. für die Tonne einzutreten zu lassen. Die Wirtschaftspolitik man, falls das Kohlenyndikat noch eine Preissteigerung vornimmt, die Preise nochmals entsprechend heraufzusetzen. Demnach muß man mit einem Aufschlage von durchschnittlich 4 Mk. rechnen. Welchen Effekt hat nun die von den beiden Verbänden vorgenommene Verteuerung? Unterstellt man die nach den diesjährigen Produktionsziffern zu erwartende Jahresmenge, dann ergeben sich folgende Resultate: Kohlenproduktion 240 Millionen Tonnen Aufschlag pro Tonne 40 Pfennig. Gesamtverteuerung 14 Millionen Mark. Kohlenverzehrung 17 Millionen Tonnen. Aufschlag pro Tonne 4 Mark. Gesamtverteuerung 68 Millionen Mark. Demnach würde die Gesamtverteuerung um 212 Millionen Mk. durch die Verteuerung des Rohmaterials belastet. Und solche Preisausschläge werden von den Verbänden einfach diktiert, die Konsumenten sind ihre Ohren, die sich schweigend fügen müssen. Gegen Arbeiter, die verdrücken, durch Zusammenstoß ihre Lebensverhältnisse zu verbessern, eheben die kapitalistischen Interessenträger, wie A. W. Dr. Zille, den Vorwurf der Greßerei, stellen sie mit Dämon und Säubern auf eine Stufe. Aber vor solcher Schamung der Dinge sollen die Arbeiter auch noch einen heiligen Respekt bewahren!

Weldungen zur Teuerung.

Eine am Boden der Regierung. Aus einer Antwort der Reichsregierung an den Magistrat von Göttingen ist zu entnehmen, daß die Regierung nicht gewillt ist, ihren Bundesratsvollmachten anzuweisen, für Aufhebung der Balle und für Öffnung der Grenzen einzutreten. Sie empfiehlt den städtischen Behörden, durch deutsche Maßnahmen den Notstand zu „lösenden“.

losgelöst ist bei der bevorstehenden Landtagswahl zu erwarten. Eine Aufhebung. Bürgerliche Wähler stellen am Mittwoch mit zwei Millionen gegen einen Freitag, daß die Ausfuhr von Fleisch verboten habe. Diese sind sich von vornherein ungläubigkeitsmeldung ist nunmehr in aller Form als falsch festgestellt worden.

Die Eisenbahner fordern. In der großen Versammlung der Berliner Eisenbahner, von der wir gestern berichteten, wurde festgestellt, daß es in der Nähe Berlins Bahnwärter gibt, die über 30 Jahre im Dienst sind und einen Tagelohn von 1,80 Mk. bis 1,90 Mk. beziehen. Diese Schichten verfallen unter allen Umständen der Unterernährung. Die reisende Bevölkerung, deren Sicherheit den Bahnangehörigen so geteilt sei, habe in ihrem Dienst auch körperlich gemachten sind. Neben einer sofortigen Gewährung von Teuerungszulagen wurde eine alsbaldige Erhöhung der Gehälter verlangt.

Deutsches Reich.

Keine Herabsetzung der Altersgrenze. In Dresden tagte zwei Tage lang der Ausschuss für den Reichsausschuss zur Vorbereitung von Verträgen für die Herabsetzung der Altersgrenze für Renteneinplanung auf 65 Jahre. Nach den veröffentlichten Berichten wurde beschlossen, der Reichsregierung eine Erweiterung des für die staatliche soziale Fürsorge in Betracht kommenden Personenkreises zu empfehlen. In welcher Richtung die Erweiterung gehen soll, ist noch nicht bekannt geworden. Ansehender gehört eine Herabsetzung des Rentenalters noch nicht zu den Vorschlägen des Ausschusses.

Neue Berufsvereinigungen. Der Bundestag hat die Erziehung einer neuen Berufsvereinigungen für die Detail-Handelsunternehmungen beschlossen. Die Warenhändler und die großen Sozialvereinigungen werden in diese neue Organisation einbezogen. Als Sitz der neuen Berufsvereinigungen ist eine thüringische Stadt ausersehen.

Die Petroleumkapitalisten werden reiflich! Nach der Ankündigung der Regierung zur Erziehung eines Reichsmonopols für Petroleum kommen häufig Bedenken der amerikanischen Kapitalisten. Eine Washingtoner Depesche erklärt, die amerikanische Regierung werde alle diplomatischen Mittel anwenden, um der Ansicht Deutschlands, den Debitur zu betreiben, entgegenzutreten. Es sei klar, daß Deutschland aus politischen Gründen den Reichsmonopol nicht in die Standard hat, mit Hilfe ihrer überlegenen Geschäftsmethode aufgebaut habe. Deutschland habe vor aller Welt den amerikanischen Handel zu schädigen, besonders die südamerikanischen Regierungen gegen die Union zu beeinflussen. Welcher Art die vorausgesetzten Maßnahmen gegen Deutschland sein werden, verrät man noch nicht.

Die Polizeifahrt in Preußen. Der Polizeipräsident von Hannover hat die für Sonntag von den Genossen geplante Versammlung unter freiem Himmel, die sich mit der Nichterfüllung der in der Landtagsbrunnen von 1908 gegebenen Verheißung eines besseren Wahlrechts in Preußen beschäftigen sollte, als „verlebenspolizeilichen Gründen“ verboten. Dieser Grund ist nicht stichhaltig, da der in Aussicht genommene Schützenplatz außerhalb jeden Verlebens liegt und mehrere durchaus genügende Wegeverbindungen nach allen Seiten hat. Über die Polizei herrscht.

Brutale Ausweitung aus dem Elb. Eine Meldung der sozialdemokratischen Partei vom Saarbrücken zufolge sind die Söhne des Fabrikanten der Langenlagen auf Grund eines Erlasses aus den Zeiten des Diktaturparagrafen, wo nach Söhne von Opanten sich höchstens 2 Tage im Jahre im Elb aufhalten dürfen, als zu verurteilen worden. Die richtigen preussischen Methoden zur Erziehung von Deutschen! Die Kasse für roten Grubenkinder. Die Gewerkschaft Kohlenminen, auf der im August d. A. 110 Bergarbeiter der Probitatals zum Opfer fielen, erhöht ihre vierteljährliche Ausbeute pro Tag von 300 Mk. auf 500 Mk. Die schwere Grubenkinderkatastrophe hat also dem Unternehmen nichts geschadet. Von dem Mehrwert, den die 110 Toten schufen, geht der Gewerkschaft Kohlenminen nichts verloren. Um so bitterer werden die Hinterbliebenen und Hinterbliebenen Kenntnis nehmen.

Vertraute patriotische Kolonialgründung. Im Frühjahr 1909 wurde ein Projekt zur Gründung eines Kolonialunternehmens, das Namen erhielt: Deutsche Ost-Indien-Gesellschaft, der Öffentlichkeit unterbreitet. Die Beteiligung an dieser Gründung wurde als patriotische Tat zum Ausbau unserer Kolonien bezeichnet. Weil aber der Patriotismus allein eine besondere Opferwilligkeit nicht auslöst, wurde für das fünfte Betriebsjahr eine Dividende von 16 Prozent in Aussicht gestellt. Statt einer Dividende sieht den Aktionären nun aber eine trügerische Weise in Aussicht. Bei einem Stammkapital von 657.000 Mk. ist bereits jetzt ein Gewinn von 415.000 Mk. zu verzeichnen. Die Verwaltung der Gesellschaft macht nun „Entwertungsvorschläge, sie will die Anteile im Verhältnis von 5 zu 1 aufzuklären. Der 2. A. 10.000 Mk. einbezahlt hat, der soll dafür neue Aktien im Wert von 2000 Mk. bekommen. Die restlichen 800 Mk. sind durch den Verlust, der 16 Prozent Dividende in Aussicht stellte, um Gebühler anzuwenden. Hatte auch der Vorsitzende des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, der Reichstagsabgeordnete Eduard v. Siebert, unterdrückt. Ob das die Reingewinnungen tröstet wird.

England.

Für eine Verständigung mit Deutschland. Man schreibt uns aus London: Es ist bezeichnend, daß an demselben Tage, mo die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags und die Arbeiterfraktion des englischen Unterhauses ein gemeinsames Friedensmanifest veröffentlichten, ein führender englischer Liberaler eine Motion unternahm, die auf eine ernstliche Revolte gegen die imperialistische Politik der Präsidenten des nationalliberalen Bundes, veröffentlichten einen Brief, den er in seiner „persönlichen“ Eigenschaft an alle liberalen Vereinigungen des Landes verfaßt hat. Der Brief ist eigentlich ein umfangreiches Manifest, worin auf die stetig wachsende Kriegsgefahr hingewiesen, über das Lieberhandnehmen imperialistischer Tendenzen in der liberalen, über das Betrüben und die reaktionäre geheime Diplomatie klage geführt wird. Der englischen Regierung wird die Pflicht zugewiesen, in diesen Zuständen Vorfahrung zu schaffen und die liberale Partei wird aufgefordert, sich in nicht mißzuverehender Weise zu äußern. Insbesondere wird gegen Preussien eine Spitze gegen Deutschland befohlen hat und geradezu zu einem aggressiven Militärbündnis ausgearbeitet. Ferner drängen, daß das Festhalten der englischen Regierung am Seebundrecht die Verständigung mit Deutschland erschwert, indem es die deutschen Handels- und Schiffahrtstreffen den deutschen Flottenstützungen günstig stimmt. Die fürstbare Warnung der Maroffskriege, heißt es in dem Briefe, ist vorübergegangen, aber die Wunde bleibt ungeheilt. Der Salomonstisch nach Berlin wurde durch Charles Frederick Chamberlain zumitert. Es sind auf beiden Seiten Reser gemacht worden, aber ohne Zweifel ist die Härte und der Bestimmtheit des englischen Auswärtigen Amtes das größte Hindernis einer Verständigung. Den liberalen Vereinigungen werden neue Resolutionen zur Annahme empfohlen. Die erste fordert eine freundschaftliche Verständigung mit Deutschland in Deutschland, ähnlich der Entente mit Frankreich; die zweite verlangt von der englischen, mit den anderen Mächten eine Vereinbarung zur Abschaffung des Seebundrechts abzuschließen.

Oesterreich-England.

Anarische Justiz. Die zweite Gruppe der Angeklagten aus dem Budapest Polizeigefängnis stand am Donnerstag vor dem dortigen Gericht. Zwei Personen erhielten je sechs Monate Gefängnis, vier Personen je fünf Monate, fünf Personen je vier Monate, ein Angeklagter ein Monat, 16 Angeklagte, darunter sieben Frauen, 8-16 Tage Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Mexico.

Die Truppen in Mexico wollen kein Ende nehmen, und Madero erhebt wenig Freude an seiner Präsidentschaft. Jetzt ist ihm in dem Reffen des Expräsidenten Diaz, dem General Felix Diaz, ein neuer Gegner entstanden, der die Stadt Veracruz eingenommen hat und befestigt. Präsident Madero hat den Befehl gegeben, daß sich alle regulären und irregulären Truppen zur Einschließung von Veracruz vereinigen sollen, um General Felix Diaz, den die Regierung für den „gefährlichsten Aufwührer“ hält, niederzuwerfen. Veracruz soll bereits von der Sanftheit aus vollständig abbeschnitten sein. Die Regierung hat die Eisenbahnen aufgegeben, alles Bahnmateriale zurückgezogen und neue Installationen in Orizaba, Salpa und Tierra Blanca zu errichten. Kein Zug wird über die Linien der Bundesstruppen hinaus bestehen. 125 Mann der Bundesstruppen aus Orizaba. Nie mit einem Vorposten der Ausständischen südlich von der Stadt zusammenzutreffen, vereinigen sich jedoch mit den Aufständischen. Die vollständige Isolierung des Generals Diaz hängt von der Haltung der Kanonenboote ab.

China.

Die Anleiheverbindungen mit dem Konfuzium der Schwärzliche-Gruppe sollen, wie aus Teintin berichtet wird, unter der Bedingung wieder aufgenommen werden, daß der Gesamtbetrag der Anleihe sich auf 400 Millionen Mark beschränkt und die Gesamtsteuer eine gleiche Verwaltung erhält wie die Zölle. Ferner ist der chinesischen Regierung gestattet, einen Finanzbeirat und einen ausländischen Inspektor nach eigener Wahl aufzustellen. China wird sich in diesem Falle verpflichten, seine weitere Anleihe aufzunehmen, bevor nicht die Mittel für die 400 Millionen-Anleihe untergebracht sind.

Verantwortlich für Zeitartikel, Politische Uebersicht, Parteinarbeiten Paul Sennia, Ausland, Provinzialblätter, Neudruck und Vermischtes Karl von, Grobriegel und Lohles Gottl. Kaspar, -Berliner, a. f. d. Interate verantwortlich, A. Nähnig, Schmitt in Halle. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. O. M. v. H.).

Wir empfehlen: Braunschweiger Gemüße-Konserven. II. Kaffeemischung mit Zusatz von Surrogat, sehr beliebt Pfund 0.95. Kakao, leichtlöslich, ergiebig und wohlschmeckend . . . Pfund 0.85. do. beliebte und sehr feine Qualität . . . 1.10. Tee, feiner Souchong, diesjährige Ernte . . . 2.20. Teespitzen, nur feine Sorten . . . 1.60. Alle Sorten Zucker zu besonderen Vorzugspreisen. Wiener Kaffee-Gewürz . . . Paket 0.10 Mk. Delikate frische Kaffee-Biskuits . . . Pfd. 0.65. Feine Vanille-Blockschokolade . . . 0.75. Hochfeine Speise-Schokolade 100 Gr.-Tafel (sonst 50 Pf.) 0.30. Feine frische Crème-Pralinee . . . Pfd. 0.90. Grosse Halberstädter Siedewürstchen . . . a Paar 0.14 Mk. Echte Frankfurter . . . 0.35. Echte Bockwürstchen . . . 0.25.

Auf zum Protest!

Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im gr. Saale des Volksparks, Burgstraße 27

gr. öffentliche Versammlung

Tagesordnung:

Junkerherrschaft, Volksverelendung u. Kriegsgefahr.

Referent: Landtagsabgeordneter **Adolf Hoffmann**, Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein recht starker Besuch seitens der Männer und Frauen erwünscht.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 18. Oktober 1912.

Zu den Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Die in Halle am 21. Oktober stattfindende, veröffentlicht der Wahlleiter die eingereichten Wahlvorschlagslisten. Von Seiten der Arbeitnehmer sind nicht weniger als neun Listen eingegangen, welche fortlaufend die Bezeichnungen A—K erhalten haben. Liste A ist aufgestellt vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, Liste B vom Verein für Handlungsreisende von 1866, Liste C von der Freien Vereinigung für soziale Versicherung der Privatangestellten, Liste D vom Verband deutscher Handlungsgehilfen, Liste E vom Verband deutscher Bureaubeamten, Liste F vom Deutschen Erben- und Buchhalterverband, Liste G gilt als gemeinschaftliche Vorlagsliste des Kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte, Liste H als solche des Zweimittelverbandes und des Deutschen Technikerverbandes und endlich Liste I als gemeinschaftliche Vorlagsliste des Kaufmännischen Vereins zu Halle, des Deutschen Bankbeamtenvereins und des Deutschen Privatbeamtenvereins. Quantitativ ist also allehand gelistet worden. Verschieden ist nur die Qualität der offerierten Listen. In der Bekanntmachung wird nochmals darauf hingewiesen, daß in allen Vorlagslisten die hier zuerst aufgeführten Personen als Vertrauensmänner, alle folgenden als Ersatzmänner gelten. Die Vorlagslisten A, B, C, F, G, H und K sind untereinander verbunden. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nur für die einzelnen Listen, und zwar nur in unbedingter Form gestimmt werden darf.

Die Liste G, aufgestellt von der Freien Vereinigung für soziale Versicherung der Privatangestellten, enthält folgende Namen:

- Germann Julius, Lagerist
- Bernhard Eltsch, Ingenieur.
- Erich Hammer, Droßel.
- Johannes Schmeißer, Buchhalter.
- Hubert Rodmann, Weisenber.
- Karl Reiffert, Bureaubeamter.
- Albert Jüngerling, Buchhandlungsgehilfe.
- Geinrich Gräber, Buchbinder.
- Willy Altmeyer, Ingenieur.
- Elisabeth Rickardt, Verkäuferin.
- Germann Wächel, Billalleiter.
- Margarete Hofstedt, Kassiererin.

Trotz der vielen Listen sind in der Hauptsache drei große Wahlgruppen vorhanden. Erstens die große Masse der Unorganisierten, zweitens die Mitglieder der Hauptangestelltenverbände und drittens die Mitglieder der Verbände der Freien Vereinigung. Die geforderten vorgeschriebenen Sozialversicherungen rechnen mit den Unorganisierten zu. Bei flüchtiger Betrachtung mag es scheinen, daß die Stellung der letzten beiden Gruppen dem vordemsten feststeht. Für die Wählermasse der Unorganisierten kann man aber eine bestimmte Stellungnahme nicht ohne weiteres voraussetzen. Denn die verschiedenen Listen, die den Wählern präsentiert werden, haben eine ganz verschiedene Werthstellung. Von den Hauptangestelltenverbänden wurden einzelne Verbandslisten aufgestellt, die als Charakteristika eben nur das haben, daß sie Listen eines bestimmten Verbandes sind. Sie werden also wohl möglicherweise die Stimmen der Verbandsmitglieder auf sich vereinigen, nicht aber die Unorganisierten an sich ziehen. Anders ist es mit den Listen die von der Freien Vereinigung aufgestellt werden. Diese Listen sind keine Verbandslisten mehr; die Verbände, die der Freien Vereinigung angeschlossen

sind, treten in den Hintergrund, und das Charakteristika dieser Listen ist dann, daß sie programmatische Listen darstellen. Die unorganisierten Wähler sehen also vor der Entscheidung, irgendeine Liste der Hauptangestelltenverbände zu wählen, deren Eigentümlichkeit nur darin besteht, die Liste einer dem Wähler fernliegenden Berufsorganisation zu sein, aber keine Stimme für die Freie Vereinigung abzugeben, die an ihn mit einem sozialen Programm herantreten ist. Die Qualität der ihm offerierten Listen ist also durchaus beschieden.

Es wurde vorhin gesagt, daß bei oberflächlicher Betrachtung die Stellungnahme der Mitglieder der Hauptangestelltenverbände gegeben zu sein scheint. Viel tieferem Eindringen findet man aber, daß manches Moment vorhanden ist, das ein solches Mitglied veranlassen könnte, für die Liste der Freien Vereinigung zu stimmen. Wenn es sich klar macht, daß es innerhalb der Angestelltenversicherung keine eigentlichen Verbandsinteressen zu vertreten gibt und daß innerhalb des Saalkreises der Vertrauensmänner nicht liegt, was einer bestimmten Organisation haben oder müssen könnte, ja daß es schließlich gleichgültig sei, ob ein kaufmännischer Angestellter oder ein Werkmeister oder ein Techniker Vertrauensmann wird und daß es nur allein darauf ankommt, wer am besten die Interessen der Versicherten wahrnehmen könne, so wird es sich überlegen, ob es richtig ist, seine Stimme lediglich als Verbandspatriotismus abzugeben. Es wird sich zeigen, daß es darauf ankommt, Vertrauensmänner zu wählen, die dafür sorgen, daß die Auslegung der Paragraphen in einem sozialen Sinne erfolgt, daß die Leistungen der Angestelltenversicherung durch eine Einschränkung der Verwaltungskosten möglich hoch gehalten werden und daß ein Ausbau des ganzen Gesetzes im Interesse der Versicherten erfolgt. Es ist also vom Standpunkt eines Versicherten aus durchaus falsch zu fragen: „Ist der Kandidat ein Angehöriger desselben Verbandes wie ich?“ Wichtig ist folgende Fragestellung: „Bietet mir diese Liste die Garantie, daß meine Interessen als Versicherter nachdrücklich wahrgenommen werden?“ Die Antwort kann nur lauten: „Kein Angehöriger, der einen freihändlerischen Ausbau des Angestelltenversicherungsgesetzes wünscht, darf die Kandidaten des Hauptangestelltenvereins wählen.“

Die Durchsuchungen auf dem Güterbahnhofe.

Die im Juni d. J. entdeckt wurden und zur Verhaftung des 46jährigen Expeditionsgeliefen Emil Feltz von der holländischen Expeditionsfirma Bester führten, beschlagnahmten geliefen in sehr umfangreicher Weise die hiesige Strafammer. Neben Feltz, der wegen Sittensverbrechens bereits mit sieben Monaten Gefängnis vorbestraft ist, wurden beschlagnahmt der 44jährige Sattlermeister Karl Kirzsch aus Wittenfeld, der 39jährige Meiereimeister Franz Braunsdorf, dessen 30jährige Ehefrau Luise Braunsdorf, der 30jährige Kaufmann Gottfried Fietzschamer und der 31jährige Schuhmachermeister Hermann Schötte, letztere vier aus Men. Feltz wurde beschlagnahmt, in den Jahren 1911 und 1912 vorbestraft wertvolle Frachtmüter auf dem hiesigen Güterbahnhofe entwendet und diese den fünf Mitangeklagten zugewandt zu haben. Dabei beging er Urkundenfälschungen und andere raffiniertere Manipulationen, durch welche die Mitangeklagten zur Abnahme der Güter bewogen wurden. Kirzsch soll bei der Abnahme der Güter gewerbs- und gewohnheitsmäßig gehandelt haben.

Befamlich wurden durch die zahlreichen Diebstehereien auch Bahnarbeiter usw. in erheblicher Weise verdrängt, bis schließlich der Eisenbahn-Saboteurmeister Rinnert und zwei Händler in Haft gebracht und verurteilt worden waren. Bald darauf wurden aber wieder umfangreiche Diebstehereien begangen, die dann zur Verhaftung des Feltz führten. Man hatte für den verurteilten Dieb eine Liste mit Hamburger Schuhwaren

„bereitgestellt“, die Kriminalpolizei und andere Personen zur Beobachtung aufgestellt und dann Feltz als Täter festgenommen. Darauf entbedte man dann nach längeren Ermittlungen, daß Feltz die Güter unwürdigen Heblern zugelaufen hatte. Es waren mehrere Hühner und Hähnen mit Wäfschichte, Leber- und Schinken, Backbrot, Glaswaren, Eisenwaren, Feder- räder, Säde mit Kaffe, Bindfäden, Zigarren, Wein, Pfeffer, Würstchen usw. nach auswärts. Feltz hatte nach seinem Zuständigkeitsbereich für 2471 Mk. Güter entwendet, die die Bahnverwaltung einschädigt hat. Weiter hat die Bahnverwaltung aber noch 1492 Mk. Schadenersatz für abhanden gefommene Güter gezahlt, die sich Feltz nicht angeeignet haben will. Die Mitangeklagten waren mit Feltz durch Zusammenwohnen in Wittenfeld usw. früher bekannt geworden.

Interessant und ausweilen tragikomisch gestaltet sich die Beweisaufnahme bezüglich der Angeklagten Feltz und Kirzsch, die sogenannte Ordnungsmänner allerbesten Sorte sein sollen. Kein geringerer als der von vortrefflich bekannte Reichsanwalt Spilling erbrachte durch Zeugen den Beweis, daß Kirzsch und Feltz sich eines „sehr guten Reumutens“ erfreuten. Beide waren Mitglieder des Militärsverein „ein und bei den Kameraden sehr beliebt. Kirzsch ist sogar Mitglied der eines solchen Vereins gewesen und dann Ehrenmitglied (1) geworden. Und ein Oberwachmeister von Wittenfeld bekundete als Reumutenszeuge sogar, daß „Kamerad Kirzsch“ und seine Gattin im Reiterverein in Wittenfeld öfter Theater gespielt haben. Ja, Kirzsch ist sogar Mitglied der Schühengilde gewesen. Diese Art Reumutensdalle, die so mehr eine Eigenart des Herrn Spilling sein dürften, könnte untere Justiz in ein recht merkwürdiges Licht erscheinen lassen, wenn auf solche Reumutenszeugen Gewicht gelegt werden sollte. Es wäre doch mehr als sonderbar, wenn die Zugehörigkeit eines Verhafteten zu einem Militär- oder Kreisverein unsere Richter mit oder strenge stimmen sollten. Was soll denn der „gewöhnliche Proletariat“ oder der Gewerkschaftler und Sozialdemokrat für Reumutenszeugen aufbieten? Die Spilling'schen Reumutensdalle sind nur geeignet, unserer Justiz ein charakteristisches Gepräge aufzubringen und peinliche Empfindungen auszulösen. Feltz und Kirzsch sind mit fremdem Eigentum ziemlich unvertoren umgegangen. Man verachtet, man nicht ernsthaft zu werden. Die Güter unter falschem Namen, bezahlte Weinflüster als Saubereunnen und brachte andere Personen in Gefahr. Ein Mitangeklagter erhielt für 190 Mk. Streichhölzer. Kurzum, die Zugehörigkeit zu einem Kreis- oder Militärverein schütz nicht vor Gaunerei. Feltz war im wesentlichen gefählig; er bezichtigte aber mehrere Güter, die er sich angeeignet hatte, als „herrenlos“ und „überfällig“. Einige Reumutenszeugen, die als Zeugen auftraten, wurden wegen Verdachts der Teilnahme nicht verurteilt.

Der Staatsanwalt meint schließlich, gewiß könne Kirzsch Ehrenmitglied eines Vereins gewesen sein; er habe aber 1 1/2 Jahre lang beschwert betrieben und deshalb sei gegen ihn eine Buchstrafe von einem Jahre zu beantragen. Gegen Feltz wurden ein Jahr sechs Monate Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von einer Woche bis drei Monaten beantragt. — Rechtsanwalt Spilling hat seinen Anklagen nicht als einen gemeinen Hebler, der mit einem gemeinen Dieb in Verbindung getanden habe, anzusehen. Das Ergebnis der sechsmonatigen Verhandlung war: Feltz wurde zu einem Jahr sechs Monaten, Kirzsch zu acht Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einer Woche heraus davon.

Studentische Volkunterrichtsstufe.

Nachdem schon vorläufiglich auf die studentischen Volkunterrichtsstufe hingewiesen ist und ihre Bedeutung für einen jeden klargelegt und gesagt worden ist, was der Einzelne zu

Gewerkschaftliches.

Ausperrung in der Färther Glasindustrie.

Bei der Firma Biederer u. Co. in Färth hatten die Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil ihre geforderten Löhne nicht bewilligt wurden, obgleich diese Löhne in anderen kleineren Betrieben gewährt wurden. Daraus kündigte die Unternehmensorganisation die Aussperrung der gesamten Glasarbeiter für den 14. Oktober an. Die Aussperrung erfolgte jedoch am dem Tage nicht, weil inzwischen der zweitgrößte Unternehmer am Orte sich bemühte, mit dem Fortgehenden des gemeindlichen Vermittlungsamtes Zugeständnisse für die Arbeiter von der Firma Biederer zu erhalten. Der Firmeninhaber lehnte es ab, mit der Organisation der Arbeiter oder der Unternehmer zu verhandeln. Er machte auch nur geringe minimale Zugeständnisse, selbst dann noch, als er sich dazu verband, mit einem Vertreter der bei ihm beschäftigten Arbeiter zu verhandeln.

Die Zugeständnisse wurden am Dienstagabend von den Streikenden mit übergroßer Mehrheit in geheimer Abstimmung als ungenügend erklärt und die Fortführung des Streiks beschlossen. Von den zur selben Zeit versammelten Unternehmern wurde daraufhin beschlossen, die Aussperrung am Mittwoch früh vorzunehmen, was denn auch geschah. Es kommen 600-700 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht.

Weldungen über Gewerkschaftskämpfe.

In der Münchener elektrischen Industrie sind 800 bis 900 Elektrikmonteure und Hilfsarbeiter in den USA und getreten. Der Streik ist allgemein. Auch die elektrische Organisation ist beteiligt. Nachdem sich die Verhandlungen zerfallen haben, werden als Kardinalforderungen: Anerkennung der Organisation und Schaffung von Arbeitsstellen erhoben. Die Hilfsarbeiter der Union-Biederer-W.G. wegen einer ihnen verweigerten Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt hatten, hat die Direktion nunmehr den gesamten Betrieb stillgelegt. Es kommen rund tausend Arbeiter in Betracht.

Die Arbeiter der Reichswerke in Kiel hielten am Montagabend eine Massenversammlung ab, in der die wirtschaftliche Lage der Arbeiter der Reichswerke eingehend besprochen und die Parteiführung, mit der die letzten Entlassungen vorgenommen worden sind, scharf kritisiert wurde. Die Versammlung beschloß förmlich eine Resolution, durch die der Arbeiterausschuß und die Organisationsleitung beauftragt werden, die Wünsche und Forderungen der Arbeiter, wie sie in den Eingaben von 1907 und 1909 niedergelegt sind, erneut dem Reichsminister zu unterbreiten. In der Resolution wird ferner die Erwartung ausgesprochen, daß die Abminderungen und Entlassungen der verheirateten und älteren Arbeiter zurückgenommen werden.

Aus der Provinz.

Enttäuschte Kriegervereine.

Die angeblich unpolitischen Kriegervereine planten, wie es bekannt sein dürfte, die Errichtung einer Kriegerführersorgekasse, mit der man gegen die freien Gewerkschaften sperren wollte. Man wollte — wie auf dem kürzlich in Bettstedt stattgefundenen Abgeordnetentag des Kreis-Kriegervereines der bekannte Kriegervereinskämpfer Plagge ausplauderte — die Kriegervereinsmitglieder, die durch den Kriegerverband zum Austritt aus den freien Gewerkschaften gezwungen wurden, ein Äquivalent für die hieraus erwachsenden Schäden bieten. Mit der Parole: Los von der Sozialdemokratie! zog man ins Feld. Überall wurde in den Kriegervereinen Willkürerlebnisse lebhaft propaganda getrieben zur Gewinnung von Mitgliedern für die Kriegervereinorganisation. Das Resultat der Agitation ist für die Strategen geradezu ver-

nichtend. Dem deutschen Kriegervereinen sollen angeblich mehrere Millionen Mitglieder angehören. Von diesen Millionen erklärten ganze 10 000 ihren Beitritt zu der Kasse. Es beschränkten sich also auf einen Prozentsatz von der Errichtung der Kasse abgesehen. Durch die Abkündigung haben die Kriegervereine selbst die Legenden von dem „Terror“ der freien Gewerkschaften widerlegt. Die Märzenerklärungen werden über den Ausgang nicht wenig erstaunt sein. Auch gegen die geplante Erhöhung der Beiträge wird lebhaft gearbeitet. Die Befürworter der Beitragserhöhung weisen mit Recht auf den Sperrmit der freien Gewerkschaften hin. Ob aber der Hinweis auf die Kriegervereinsmitglieder irgendwelchen Eindruck machen wird, bezweifeln wir. In diesen Jugendorganisationen kann man keinen Sperrmittel verlangen. Aus aller Abhängigkeit, oder um die winzige Unterstützung nicht zu verlieren, ist mancher Mitglied eines Kriegervereins. Die Arbeiter, auch wenn sie noch Kriegervereinsmitglieder sind, erkennen, daß sie im wirtschaftlichen Kampfe nicht von den freien Gewerkschaften, wohl aber von dem betriebsfremden Kapitalismus unterdrückt werden. Und, wenn der Terror der Kriegervereine nicht zusammenhalten würde, dann könnte man die Reihen der Kriegervereine wie Schnee im Schneehaufen zusammenfächeln sehen.

Verdrungen. Sittlichkeitsverbrechen. Der taube und halb blinde, sich als Hebelmann bezeichnende Wilhelm Wehle in Hannamurf hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er im März dieses Jahres in Abwesenheit seiner Frau an einem Schulknaben in seiner Wohnung begangen hatte, vor der Strafkammer in Naumburg zu verantworten. Wegen Betrugs, Körperverletzung und Verleumdung mit dem Gerichtshof isters Verurteilung gemacht, indem er sich dabei eine gewisse Routine in der Verleumdung erworben zu haben. Er wollte von der ganzen Sache nichts mehr wissen. Wehle erhielt trotz entweichenden Zeugnisses wegen Sittlichkeitsverbrechens und tätlicher Verleumdung acht Monate Gefängnis.

Groß-Walden. Ehestreitigkeiten bieten vor der Strafkammer in der Gegenwart der Angeklagte und wegen Gewalttätigkeiten vorbestraften 39-jährigen Arbeiter Christian Wagner vor. Er lebt mit der Frau eines Bergmanns zusammen und geriet am 24. August d. J. mit seinem Nebenbuhler in Differenzen. Nach stützteblichem Vorworteil gab W. auf seinen Gegner aus einem Teilchen einen Schuß ab, der den Bergmann in den rechten Arm drang. Der Verletzte war mehrere Wochen arbeitsunfähig. Auf Schlichtung der Angelegenheit am Tage der Tat auch noch zwei Schussverletzungen ab. W. wurde wegen Körperverletzung mittels einer Waffe und unerlaubten Schießens an einem von Menschen besetzten Orte zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft verurteilt.

Eilenburg. Erhängt. Der Schloffer Mühlhofsordt aus Kollau, der in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigt gewesen ist, wurde seit etwa 12 Wochen vermißt. Man glaubte, da er infolge längerer Krankheit schwerer sei, daß dieser sich ein Leid angetan und seinen Tod in der Mühle gesüht habe. Die angelegten Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Jetzt entdachte man in einem nahe bei Kollau gelegenen Friedhofsbereich ein Erhängten, in dem man den Vermissten ermittelte. Die Leiche war schon kurz in Bewerfung übergegangen.

Wittenberg. Leichtfertiges Spiel mit Seuchenbich. Der Gutsbesitzer Wotlob Kaitler in Altkhausen taute, um damit die Sperre von seinem Gut zu fernhalten, unterlassen, anzuzeigen, daß ein Bullen an der Maul- und Klauenseuche litt. Erst als die Seuche die auch den übrigen Viehhofen ergriffen hatte, stündlich wüthete war, ließ er den Kreisrat rufen. Dieser stellte fest, daß der Bullen bei dem Viegen andere Viehhöfe mit angesteckt hatte. Zwei Besitzer dieser Viehhöfe, Gutsbesitzer Wilhelm Oenel und der Bauer Ernst Küler, hatten es ebenfalls unterlassen, Anzeige zu erlassen. Die Folge davon war eine Anklage gegen die drei vor der Zergerer Strafkammer wegen Vergehens gegen das Viehhofengesetz. Die Angeklagten wollen die ersten Anzeichen der Maul- und Klauenseuche nicht gekannt haben. S. soll aber von dem Kreisrat zeitig genug auf das Vorhandensein der Seuche aufmerksam gemacht worden sein. Der

Staatsanwalt beantragte gegen ihn, als dem Viehhofbesitzer zwei Monate Gefängnis, gegen die Mitangeklagten Oenel und Küler je 100 Mk. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte alle drei Angeklagte aber zur Zahlung einer Geldstrafe von je 50 Mk. Die Angeklagten sollen allerdings nur fahrlässig gehandelt haben. Die Magistrate, die auf das Seuchenbich — im Viehhofe in sechs Schichten können aber bei gewöhnlicher Ausübung ihrer Berufspflichten viel zur Beseitigung der Seuchen im Viehhof beitragen, wie dieser Fall beweist.

Zorau. Einen merkwürdigen Grund für seine Verurteilung führte ein Arbeiter ins Feld, der von dem hiesigen Kreisgericht wegen Fahrlässigkeit und Viehhofes unter Verurteilung von 100 Mk. Geldstrafe zu je 50 Mk. Geldstrafe zu je 100 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde. Er meinte, sich getäuscht zu haben, Solbat 2 Klasse zu sein, entwehete hier ein Jahrbuch und Viehhofes und enternete sich im August d. J. Seine Dienstpflicht verbrüht er unter einer Stornarte. Während seiner Dienstzeit soll sich der Angeklagte auch über Viehhofes erwidert haben. Der Mann wurde zu einem Jahr Gefängnis und Nebenstrafen verurteilt.

Dammshaus. Radfahrer-Bezirksversammlung. Am Sonntag fand hier die Versammlung des 8. Bezirks (Gau 17) des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität statt. Den Bericht vom Gau in Zorau erläuterte Genosse Vieh-Zorau. Er beurteilte insbesondere enttäuschten das Treiben einzelner Mitglieder in Halle, denn die persönlichen Interessen höher stehen, als die des Bundes und infolgedessen auch aus dem Bunde entfernt werden müßten. Am Schluß seines Berichtes empfahl er folgende Resolution: „Die Bezirksversammlung erklärt sich mit der Entscheidung des Bundesgerichts einverstanden und spricht ihm ihr volles Vertrauen aus. Sie protestiert gegen das bundesfeindliche Treiben einzelner Bundesmitglieder in Halle und hofft, daß durch den eventl. Ausschuß dieser Elemente in unserem Gau Ruhe eintritt und zu neuer Agitation geführt werden können.“ Hiermit erklärte der Gauverordnende Bundesratsmitglied den Bericht vom Bundesgau, worüber bereits im Volksblatt berichtet ist. Er weit ausdrücklich noch einmal auf den Beschluß des Bundesgates hin, daß dem Mitglieder, die keine Bundeskarte genommen haben, bis 1915 keine Karte an den Bund geben. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Hennig-Wehling, Reich-Stark, Vieh-Zorau, Werner-Welgen, Fehle-Zorau und Daniels-Annaburg. Wie empfohlen folgende Resolution: „Die Bezirksversammlung empfiehlt den einzelnen Vereinen im Bezirk, in den Vereinsverhandlungen dahin zu wirken, daß eine Zurückzahlung der Bundeskarte bezichtigt wird. Welche Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Es waren 16 Vereine vertreten.“

Altterwerb. Der Sozialdemokratische Verein hält Sonntagabend, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne mit dem Viehler Eintritt eine kombinierte Versammlung ab. Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, da der Berichtsbericht gegeben wird.

Wodwis. Der Bildungsausschuß Wodwis veranstaltet am 17. November in Müdenberg, am 18. November in Wodwis und am 19. November in Naumburg Lichtbilder-vorträge des Dr. Spalte über: Nerven- und Frauenleiden. Ferner finden am 25. November und 2. Dezember Vorträge über das Gertrude-Programm statt, beziehlich am 9. Dezember in Kleinleipzig und am 16. Dezember in Grünwalds Vorträge des Genossen Heines über daselbe Thema. Da die Parteigenossen durch Verzug der Veranstaltung für Wissen bedeutend erweitert können, so ist schon jetzt eine rege Agitation dafür angebracht, denn Wissen ist Macht!

Allerlei.

Vom fälschlichen Kunstfluge.

Abfälliges, regnerisches Wetter verdrängte gänzlich den Aufstieg der Flieger zu Clappe Frankfurt a. M. u. a. Referendar Calpar, der am Morgen in Mannheim aufgefahren war, überlag das Frankfurt, vermochte aber das bichige Hebeln wegen, trotz der angelegten Handflieger, den Flugplatz nicht zu finden. Er landet um neun Uhr bei Wittenberg. Bei dem Verzug, sich wieder in die Luft zu erheben, erlitt sein Apparat eine Beschädigung. Bald nach 1 Uhr nachmittags lärtete sich das Wetter etwas auf, und um 2 1/2 Uhr ab erfolgte der Start der Flieger, von denen Reutnant Mein-

NO PUNONY

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für
Eine Mark

in Butter
in Palmona
in Palmin

0.56 1.00 1.33
Pfund Speisefett

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Sonder-Angebot

Die Velour-Hut-Mode

echt Wiener Haar-Velour.

Der eleganteste

6 75 Herrenhut 6 75

der Gegenwart,

schwarz, grün, braun.

NUSSBAUM.

Empfehle diese Woche gr. Posten

fr. gesch. Hasen u. Kaninchen, sowie fr. gesch. Gänse u. Enten.

Ferner empf. verschied. Sorten **Tafeläpfel, Kuchen-Mus- u. Schmoräpfel** Ess- u. Kochbirnen

aus eig. Ernte zu bill. Tagespreisen.

Walter Rau. Zwingstr. 27 u. Wochenmarkt.

Kartoffeln

Schüringer und Mecklenburger Magnum, Industrie und Haushaltliche, Salinieren, echte Fleischer. Ferner habe große Sorten unfortierte Magnum in großen u. kleinen Quanten billigst zu vk.

Paul Otto, Niemenerstr. 4. Telefon 3853.

60 Centner Kestel (nur gute Sorten) billig zu verkaufen

Wochenmarkt

Paletots

Pelzboa's

Teicher's Abzahlungs-Geschäft

Graseweg 3h, Ecke Clearussstrasse (am Hallmarkt).

Fahrt bereits in der Nähe von Kaffensburg landete, da über den Speisart die Holzfässer lagerten. Als erker ist von den aufgeregten Fliegern **Sitz** in Nürnberg um 4.16 Uhr gelandet.

Nürnberg, 17. Oktober. Von den Teilnehmern am föderalsten Kundgebung haben die zweite Gruppe, **Frankfurt-Nürnberg**, bisher zurückgelegt: **Oberingenieur Sitz** und **Leutnant v. d. Hagen** sind im Speisart **Leutnant Krüger**, der aber, soweit bis jetzt bekannt ist, unverletzt blieb, und in der Nähe von Kaffensburg bei Nürnberg der Flieger **Witz**. In der Nähe von Kaffensburg landeten wegen Holzschiff; der Flieger **Sindpaintner** und die **Leutnants Seibartz**, **v. Duttler** und **Bierling**.

Untergang eines Schiffes.

Der norwegische Dampfer **Dagbild** ist im nördlichen Eismeer beim **Berggrube Kanin** gesunken. 16 Mann der **Schiffbesatzung** sind angekommen. **Kein Matrosen** wurden gerettet.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Ein Dementi.

Konstantinopel, 18. Oktober. Eine offizielle Meldung dementiert die Gerüchte, daß die **Porte** **Gruparis** seine Pläne zurückgezogen und den Krieg gegen **Griechenland** beschlossen habe. Es verlautet, daß der **Ministerrat** beschlossen habe, **Griechenland** nicht den Krieg zu erklären. Die Haltung der **Porte** gegen **Griechenland**, namentlich die Erklärung, die der **türkische Minister** des **Außen** gestern abend an **Gruparis** abgab, daß die **Porte** bereit sei, einen anderen, besseren Vertreter nach **Ufen** zu senden, als den **Jungtürken** **Mugbar**, mache großen Eindruck. Sie ist zwar nur in einem kleineren Kreise bekannt. Man nimmt an, daß gewisse Kreise **Europas** Anstrengungen machen, um **Griechenland** vom **Balkanbünd** loszulösen.

Die **türkischen Armeen** erhielten Befehl, gegen **Serbien** und **Bulgarien** die **Offensive** zu ergreifen.

Konstantinopel, 17. Oktober, 1 Uhr nachm. Die **Kabine**, daß die **Porte** **Griechenland** nicht den Krieg erklärt, wird als **Engstirnig** dafür gehalten, daß die **Porte** noch immer die **Öffnung** hat. **Griechenland** wahrscheinlich durch einen **modus vivendi** in der **Kretzfrage** zurückzuführen.

Ein türkischer Sieg?

Konstantinopel, 17. Oktober, 7 Uhr abends. Amtliche Meldungen des **Kriegsministeriums** besagen: Die **Kämpfe** bei **Krania** in der **Gegend** von **Tuzi** haben mit einem Erfolg der **Türken** geendet. Die **Montenegriner** haben sich zurückgezogen. Auf **türkischer** Seite wurden zwei **Offiziere** und 15 **Mann** getötet, drei **Offiziere** und 51 **Mann** verwundet. Die **Verluste** der **Montenegriner** werden auf 500 **Mann** geschätzt.

Die Birnen in Regla.

Washington, 18. Oktober. Der **amerikanische Kreuzer** **Des Moines** hat **Befehl** erhalten, mit **voller Geschwindigkeit** nach **Progreso** nach **Veracruz** zu gehen, um die **amerikanischen Interessen** zu schützen. Der **Kapitän** ist ermächtigt, nach **eigenem Ermessen** zu handeln und **Wenn** er es für **notwendig** hält, dort **Matrosen** zu landen.

Quittung.

Für **Barclaymede: 3. Distrikt 54,25 Mk., 7. Distrikt (Stadt) 1. Rate 65.— Mk. Weinand.**

Uhren und Goldwaren
bei der als **reell** und **billig** bekannten **Firma**
Max Bernhardt. Große **Uhr-**
straße 144. Große **Uhr-**
Sorgfältige und **solide** **Reparatur-** **Werkstatt** für **Uhren.**

Erstausgabe der Rebatation von 1/2 bis 1/2 Uhr

Joachim

JUNO

QUALITÄTS- CIGARETTE

2

PFG

Das **Strafgesetzbuch** für das Deutsche Reich, mit **Erläuterungen** zum **Volksgebruch** u. mit **Schreibregeln** von **H. Wigmar**, **Prof. v. d. Universität Bonn.** Preis 50 Pf., **Wort** 10 Pf. — 128 Seiten stark. — Zu beziehen durch alle **Verleger** und die **Volksbuchhandlung Halle a. S.**



Linon-Wäsche weis, **Kragen** von **50 Pf.** an. **Zephir-Wäsche** bunt, abwaschbar, **Vorhemd** . . . **50 Pf.** **Manschetten** . . . **1.00 Mk.** **bester Ersatz** für **Leinen-Wäsche**, keine **Gummiwäsche**.

Hugo Nehab Nachf., **27 Große Ulrichstr. 27.** Auf **Firma** und **Nummer** bitte genau zu achten. **Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.** 5% **Rabatt.**

Cocosa

feinste **Pflanzen-Butter** MARGARINE

Unübertroffen bestes **Butter-Ersatzmittel** der **Gegenwart.** Wohlgeschmeckend **nahrhaft** und **be-kömmlich.** — **Überall** erhältlich. **Alleinige** **Fabrikanten:** **Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.).**

Moden-Zeitungen IV. Quartal 1912.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenszeitung	1.50
Die Modenswelt	1.50
Deutsche Modenszeitung	1.65
Dies Blatt gehört der Gesamtheit	2.55
Fränkischer Stadler	1.95
Große Modenswelt	1.—
Mode und Haar (ohne Kolorat)	1.25
Mode und Haar (ohne Kolorat)	1.—
Kindermodenswelt	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenswelt	0.75
Frauen-Zeitung	2.10
Frauenfleiß	0.75
Pariser Moden	1.80
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 3.00 u. 3.25
Blauen-Album	jährlich 12.00
Das bin ich	pro Nummer 0.20
Praktische Frauen- und Kindermoden	und viele andere.

Bestellgeld 10 Pf. pro **Quartal**

Nichtabbestelltes wird weiter geliefert.

Da **bereits** von **mehreren** **Moden-Zeitungen**, wie **Kinder-Modenswelt**, **Wäsche-Zeitung**, **Frauenfleiß**, die **ersten** **Nummern** vom **IV. Quartal** erschienen sind, erlauben wir **uns** **regere** **Beteiligung** am **Abonnement** des **IV. Quartals**.

Neue **Bestellungen** nehmen **zu** **jeder** **Zeit** **entgegen** alle **Abnehmer** des **Volksblattes** und **Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Post 42/43.**

Wir müssen umziehen!

Deshalb

Riesen-Ausverkauf

nur im **Hause Leonhardt & Schlesinger** **Gr. Ulrichstrasse 13/15.**

Gutermann & Co

Arbeiter-Notizkalender 1913

Reichhaltiger Inhalt — u. a. **Alle** für den **Arbeiter** **wichtigen** **Adressen**

Porträts der **110** **sozial-demokratischen** **Reichstagsabgeordneten**

Reichhaltiges **statistisches** **Material** über die **Reichstagswahlen 1912**

Die deutsche Reichs- **Arbeiterbildung** und **Bildungsarbeit**

Kinderschutzgesetzes

Etwas v. **Sohnspoykott** **Die Gewerkschaften** im **Jahre 1911**

Kalendarium sowie **Geschichtskalender**, **Porto-taxen**, **Notizbuch**

Preis gebunden **50 Pfennig**

Zu **bestellen** durch: **Volksbuchhandlung Halle a. S. März 42/43.**

Die Nonne,

einer der **berühmtesten** **Kultur-** **historischen** **Womane** **aller** **Zeiten.**

Das **Buch** ist von **höchstem** **Interesse** für **leben**, der **sich** für die **Kultur** **vergängerer** **Zeiten** **interessiert**, aber **schwierig** **erschließbar**.

Nur eine **Keltäre** für **geringere** **Bezirke!**

Preis 50 Pf. 224 **Seiten** **stark.**

Zu **bestellen** durch die **Volks-Buchhandlung.**

Einem
Kette bi
Kantenzu
Kittles,
Liedende
wurde da
gegen die
abgewies
fänger G
bande, G
Lieber n
gericht
an. Aus
gerichts g
jederen
— Nit
nach de
Unrecht
nachge
feinen
Anstige
Wieder
Mägen
zur Erl
wenden.
haben n
schichtig
Kantner
Es ist
in den ei
Gewerlich
Arbeitsun
aus den o
ziehen. A
sozialen
weiter an
sprüche au
Wachtag
preise ba
Erkenntni
find. Sel
nabme be
Wreiss a
Person, b
konnte. i
legenheit.

Merfebu
7 Uhr, beg
berbetrum
aufden
— Ein
19. Oktobe
Aufführung
vier Alten

Baffenda
nennollen
mäßige Be
Wreiss a
Parteien
reich und
blatts und
Kerner fe
beim Ge
Hilflicher
Afrank
verfannt
neu aufge
ausführlic

An

Fab
Deta

Aus der Provinz.

Der Wert ärztlicher Gutachten.

Einen recht beachtenswerten Beitrag zur Bewertung ärztlicher Gutachten liefert nachfolgender Fall. Das Mitglied einer Betriebskrankenkasse in Riechenwerda hatte auf Grund eines ärztlichen Gutachtens, ausgestellt vom Kreisarzt Dr. Heimburger in Riechenwerda, Anspruch auf Krankenunterstützung erhoben. Es wurde von der Kasse sowohl als auch mit seiner Beschwerde gegen die Kasse von der Bezirksbehörde mit seinen Ansprüchen abgewiesen. Das Mitglied klagte dann mit Unterstützung seiner Berufsorganisation, dem Deutschen Vorkriegsarbeiterverein, gegen die Krankenkasse. Aber auch das Amtsgericht in Riechenwerda wies den Anspruch ab, und das Landgericht in Lorna schloß sich diesem ablehnenden Bescheid an. Aus der Begründung des schriftlichen Urteils des Landgerichts geben wir folgenden, das ärztliche Gutachten charakterisierenden Wortlaut wieder:

„Mit der Bescheinigung über die Erwerbsunfähigkeit aber nach der eigenen Erklärung des behandelnden Arztes zu Unrecht von ihm ausgestellt, so ist Erwerbsunfähigkeit nicht nachgewiesen und kann die bloße Bescheinigung dem Kläger keinen Anspruch auf das Krankenlohn verschaffen. Aus der Aussage des Dr. Heimburger ergibt sich nun, daß er die erliche Bescheinigung lediglich auf Grund der falschen Angabe des Klägers ausgestellt hat, der Kläger wolle die Bescheinigung zur Erlangung der Unterstützung bei einer Gewerkschaft verwenden, daß er aber die Erwerbsunfähigkeit nicht bescheinigt haben würde, wenn er gewußt hätte, daß der Kläger die Bescheinigung zur Erlangung von Krankenlohn bei einer Krankenkasse verwenden wollte.“

Es ist müßig, darüber zu streiten, ob der Herr Kreisarzt in dem einen Falle die Arbeitsunfähigkeit bescheinigte, um die Gewerkschaft hineinzulassen, oder ob er in dem anderen Falle die Arbeitsunfähigkeit verneinte, um die Krankenkasse zu entlasten. Aus den obigen Tatsachen lassen sich die verschiedenen Schicksale ziehen. Man bedenke, daß das ärztliche Gutachten in der sozialen Fürsorge die hervorragende Rolle spielt. Ob der Arbeiter an Kranken-, Unfall- oder Invaliditätsversicherung Ansprüche zu stellen hat, immer gilt das ärztliche Gutachten den Ausschlag. Wie oft hat nicht der durch die Rentenkauf-Gesetze das Gefühl, daß andere Gründe als die wissenschaftliche Erkenntnis bei der Abgabe des Gutachtens auszulagern sind. Selten aber wird es möglich sein, für eine solche Annahme den dokumentarischen Beweis zu erbringen. Daß ein Kreisarzt, also eine durch Amtspflicht dreimal geheiligte Person, die vom Landgericht fehlerhafte Stellung einnehmen konnte, ist schließlich nicht das Nebenächselstück dieser Angelegenheit.

Merseburg, Kalenderverbreitung. Sonntag, früh 7 Uhr, beginnt von der Kaiser-Wilhelms-Gasse die Kalenderverbreitung. Die Genossen werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

— Eine Volksvorstellung findet am Sonnabend, den 20. Oktober, abends 8½ Uhr, in der Reichstr. statt. Zur Aufführung gelangt Das Aufschiefel, Volksstück mit Gesang in vier Akten von Willhardt.

Bassenborn, Parteiverammlung. Den Parteigenossen und Genossinnen zur Kenntnis, daß unsere regelmäßige Parteiverammlung am Sonnabend, den 19. Oktober, abends 8½ Uhr, im Deutschen Hof stattfindet. Die Parteigenossen und Genossinnen werden erlucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da die Einleitung zur Flugblätter- und Kalenderverbreitung vorgenommen werden soll. Ferner sei nochmals auf die Bibliothek hingewiesen, die sich beim Genossen Karl Wever, Hallestraße, befindet, und zu stichiger Benutzung empfohlen wird.

Uranficht, Aus der Partei. In der letzten Mitglieder- versammlung unseres Distrikts gab, nachdem vier Mitglieder neu aufgenommen worden waren, Genosse Bollender einen ausführlichen Bericht vom Chemnitzer Parteitag. In der

Diskussion kritisierten die Genossen Dresdener, Zimmermann und Lösche das Sitzwahllokommen. Nachdem auch der Kassierer den Bericht vom ersten Distrikt, die Einnahmen betragen 270,87 Mk., die Ausgaben 200,80 Mk., die Bilanz 61,07 Mk. Unter Berücksichtigung der Gemeinbe- treiber Bericht von den stattgefundenen Sitzungen, Genosse Lindenbahn gab unter anderem bekannt, daß die bürgerlichen Gemeinbereiber 20 Mk. bewilligt haben zur Anschaffung eines Ankerhebes für den schwedischen Kaiser. Genosse Reich gab einen kurzen Bericht von Kleinlehna. Die drei Vertreter von Großlehna waren nicht anwesend. Genosse Lösche gab bekannt, daß der am 27. Oktober geplante Nichtbildervertrag infolge besonderer Umstände nicht stattfinden. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, den Vortrag am Sonntag, den 20. Dezember, stattfinden zu lassen. Die nächste Versammlung gibt der Vorstand bekannt. — Genossen, erhebt sich zu der am Sonntag in Kleinlehna stattfindenden öffentlichen Pro- testversammlung in Halle!

Halle, Parteigenossen! Diesen Sonntag, abends 8 Uhr, findet in der Wohnung des Genossen Schmelzer eine wichtige Parteiverammlung statt. Außer der Abrechnung vom letzten Parteitag wird der Bericht von der letzten Distriktsleiter- Konferenz gegeben. Zugleich soll die Kalenderverbreitung geregelt werden. Die Genossen werden daher ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Uien. Die Genossen werden hierdurch ersucht, sich am Sonntag morgen 7 Uhr zur Flugblätterverteilung im Bürger- garten einzufinden. Da auch die Kalenderverbreitung bevorsteht, wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Querfurt, Arbeiterjugend! Sonntag, den 20. Ok- tober, nachmittags 3½ Uhr, Zusammenkunft im Cambrinus- Klubhaus.

Reba. Auf, in die Protestversammlung! Nächsten Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet hier im Gartengrundstück, Burgstraße 44, eine öffentliche Pro- testversammlung statt, die sich mit der volksfeindlichen Agra- politik der Herrschenden, der Volkstrennung und der Kriegs- ge- fahr befaßt. Die Arbeiter und die Arbeiterinnen müssen es sich zur Pflicht machen, in der Versammlung in Scharen zu erscheinen. Auch die Arbeiter von Reinsdorf, Weßendorf, Groß- und Kleinwangen müssen zur Stelle sein, da es gilt, wichtigen Protest zu erheben.

Görlitz. Ein Verdacht genügt nicht zur Verurteilung. Der Schneider Krause aus Halle sollte hier Hinrichtungs- ohne Gemeinbescheid verurteilt haben. Die Polizei verhaftete ihn und erhielt einen Strafbefehl über 36 Mk. Da ihm jedoch nichts be- wiesen werden konnte, mußte er von der Gießeler Strafkammer freigesprochen werden. Es wurde hervorgehoben, zu Weßen und Märkten bedürfte es eines solchen Scheines nicht.

Schraplau. Die Volksfürsorge. Ueber dieses Thema spricht in der am Sonntag, den 20. Oktober, abends 7½ Uhr, im Bürgergarten stattfindenden Geschäfts-Versammlung der Genosse Paul Baumann aus Magdeburg. Die Genossen und Genossinnen werden in eigenem Interesse um zahl- reiche Besuch der Versammlung eingeladen.

Wansfeld. Aus dem Stadtparlament. Als vor einigen Wochen die Bekanntmachung, betreffend die Stadter- ordnung-Erhöhung, im höchsten Maßgrade erregte, ließ es am Schluß: Beschlossene Sitzung. Das war den lieben Mannfelder Bürgern doch zu viel und sie ließen ein wenig zu speltakeln an. Worte wie: „Da wollen sie gewiß wieder Gehälter erhöhen,“ oder gar jetzt Herrn Schlimbach von neuem zum Bürgermeister wählen,“ konnte man diesseitig hören. So lassen sich denn die sonst so lokalen Stadtbürger genötigt, ein wenig Chapatien zu machen. Sie brachten es fertig, die angelegte Sitzung nicht ab- zubrechen und eine neue mit öffentlicher Tagesordnung zu ver- langen. Dieser Wunsch wurde eine Woche später erfüllt. Jetzt kam es heraus, daß die Prophezen recht gehabt. Herrn Weß- feld wurde auf ein halbes Jahr 100 Mk. Zulage gewährt. Das mit ihr der Anfang einer höheren weiteren Belohnung gemacht. Wir geben gern zu, daß die Beschaltung für den Herrn einer Verbesserung bedürfte, aber wir sind nach wie vor der Mei- nung, daß Herr Weßfeld ganz entbehrlich und Herr Schlim- bach die Arbeit selber machen kann. Freilich scheint ihm das noch lange nicht mehr zu gefallen, denn schon sehr oft hat er sich um andere Bürgermeistertellen — darunter sogar um die

Oberbürgermeisterstelle in Kiel — behorren. Allerdings hat man ihn nirgends gewählt. Ist vielleicht jetzt Aussicht, daß man ihn 1½ Jahr vor Ablauf der Amtsperiode, mit der Heunoh- de Bürgermeister ernannt? Die Antwort kann Herr Stadt- beratendenerwaltung hat die Hälfte der Mitglieder als „Kommission“ gewählt, die angeblich die Wahl vorbereiten sollen. Man wird jedenfalls tun, als wolle man wunder was vollbringen, dabei weiß doch schon jedes Kind, daß man eben- falls falls Herr Schlimbach wieder zum Stadtoberhaupt wählen wird.

Selbra. Gefährten des Bergbaues. Beinahe ein Dofer seines Berufs wurde am Mittwoch der Bergmann Franz Berger auf dem Hohenhalsbach, B. war mit Wetterbronnern be- schäftigt und erlitt dabei schwere Brandwunden am Kopf und den Armen, jedoch er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Leimbach, Tagelöhner. Der 20jährige Arbeiter Friedrich Kolbig und der sich als Gelegenheitsarbeiter bezeichnende Stanislaus Koffowitz aus Großroder hatten in der Nacht zum 24. Juli auf der Straße Leimbach-Gröbner der elektrischen Kleinbahn 14 Stück Schienenlocher entwendet, ferner aus dem 20er Wäldch- schacht 12 Stück Blei sowie einen Sommer-Verdicht- batten für sein Baden einen Schwam erwidert. Der Staatsanwalt beantragte vor der Gießeler Strafkammer 1 Jahr 5 Monate bzw. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Sie wurden zu 2 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wettitz. Veruchte Verleitung zum Weineid. Dem Arbeiter Böbel war vom gerichtlicher Magd ein Schrein geplandet worden. Um aber das teure Weineid nicht bezogen zu müssen, wurde es in den Keller der im selben Hause wohnenden Frau Ludloff gebracht. Die Folge war eine Gerichtsverhandlung wegen Brandbruchs, die am 23. April vor dem Gießeler Schöffengericht stattfand. Die Verhandlung wurde damals verlag bis 9. Mai und in der Zwischenzeit sollte die Ehefrau G. unternehmen haben, die neuen Beugen, Frau Ludloff und Hünler, zu bestimmen, nicht auszulagen, daß das Schrein in den Keller geschafft sei. Frau G. mußte sich vor dem Gießeler Strafkammer wegen verurteilter Verleitung zum Weineid verantworten; sie wurde zu einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Sangerhausen. Eine Volksversammlung findet Sonntag, Sonnabend, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Herrn- trug statt, in welcher Genosse Lindehofs-Magdeburg über: Die Volksfürsorge sprechen wird. Da dieses Thema für die Ar- beiterklasse von großem Interesse ist, müssen alle gemeinlich- lich und genossenschaftlich organisierten Arbeiter und deren Frauen die Versammlung besuchen.

— Öffentliche Versammlung der Privat- angestellten. Die Freie Vereinigung für die soziale Ver- sicherung der Privatangestellten hatte für Mittwoch abend eine öffentliche Versammlung im Preußischen Hof anberaumt. Leider war die Versammlung nur schwach besucht, da die im sogenannten Hauptauschluß vereinigten Verbände ihre Mit- glieder durch Interim-angeforderten hatten, derselben fern- zu bleiben. Ein Zeichen für die Wichtigkeit der vom sog. nament- lichen Hauptauschluß entfallenen Tätigkeits ist das gerade nicht, denn wer seiner Sache gewiß ist, braucht sich auch nicht zu scheuen, dem Gegner öffentlich entgegenzutreten. Wahrscheinlich wollte man eine zu gründliche Kritik der Angelegenheiten hinter- treiben. Herr E. H. Berlin von dem Ver- bände der Bureauangestellten, sprach über das Thema: Haupt- auschluß oder Freie Vereinigung. Er unterzog das Ge- schichte einer scharfen Kritik, die er auch auf den Hauptauschluß aus- dehnte und betonte dann besonders die Wichtigkeit der Ver- trauensmännlichkeit. Eine Diskussion fand nicht statt. In der folgenden geschlossenen Sitzung wurden die Mandatieren der Freien Vereinigung aufgestellt, und zwar als Vertrauens- männer: Ingenieur P. O. H. Aufschneider, P. O. H. Ingenieur- berater, E. H. Ingenieur, Ingenieur-Verwalter, Ober-Be- rater, F. H. Lagerhalter, Schröder, Redner Köhler, In- genieur St. E. Kalkulator Engelmann.

Naumburg-Saalkammer. Parteigenossen u. Genossinnen! Eine Mitglieder-Versammlung findet kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zum Stern (C. Dambrowski) statt. Holl- zähliges Gedächtnis, auch der Frauen, ist erwünscht. Ferner werden alle langjährig Genossen erlucht, sich eines Gründungs eines Arbeitervereins dreier Tage im gleichen Lokale ein- zufinden. Ein tüchtiger Dirigent steht uns zur Verfügung.

An die geehrte Damenwelt!

Für die geehrten Damen von Halle und Umgegend ist es von bedeutendem Interesse, daß in der **Leipzigerstr. 12, I. Etg.** eine Verkaufsstelle einer Damen-Mäntel- und Kostümfabrik **neu eröffnet** ist.

Ich verkaufe zu billigsten Engros-Preisen:
Hochaparte Kostüme in Cheviot und engl. Stoffen, lange schwarze Paletots und Frauenmäntel, Ulster, Backfisch- Mäntel, Plüschmäntel u. Röcke aller Art.

Eine wirklich gute, reelle Ware, die sich durch beste Verarbeitung und guten Sitz besonders auszeichnet, zu Engros-Preisen zu verkaufen, ist das System unseres Hauses.

Überzeugen Sie sich von der Billigkeit meiner Waren, ohne Kaufzwang. Ihre Wünsche finden verständnisvolle und aufmerksame Beachtung.

Jeder Käufer erhält, trotz der billigen Preise, ein elegantes Präsent.

G. Werner, Fabrik für Damen-Mäntel u. Kostüme.

Detail-Verkaufsstelle zu Engros-Preisen Halle a. S., Leipzigerstr. 12, I. Etage.

Ersten billiger Verkauf.
2400 Männer-Hosen
 um damit zu räumen, verkaufe zu folgenden billigen Preisen. Darunter Blauschleifte engl. Beden-Hosen

Serie I	Serie II	Serie III
nur 1.55	nur 1.90	nur 2.35

In wie letz Jahren bekannt, nur bequemste Schnitt und bester Verarbeitung. ...

Ein **Struckhosen** Stück nur **2.35 M.**
 Bitte um gefl. Beachtung d. Schaufenster.
 Trotz der Ausnahmepreise 5 Pros. Rabatt.

Ernst Renner, 14 Marktplatz 14.

großer Wäschekauf

Halloren-Kakao
 gefällig geschützte Marke
 1 Pfd. 80, 88, 100 M.

Halloria-Edel-Kakao
 in Sorten 1.30, 1.60, 1.80

Bornscheins Röst-Kaffee's
 sind unübertroffen, immer frisch u. nur eigene allerbeste Röstung
 1 Pfd. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20.

Halloren-Kaffee-Surrogat
 gefällig geschützte Marke, feiner Verzinslichkeit wegen als bestmöglichst sehr beliebt.
 Qualität la. 1 Pfd. nur 70 M.
 Dito II. sehr gut 1 Pfd. 60 M.

Halloria u. Edel-Schokolade
 1 Pfd. nur 70, 80, 1.00 1.35
 sehr besonders preiswert.

Tee

la. gemahlener Zucker
 großtöniger ab Haus mit and. Waren 1 Pfd. nur 20 M.
 la. Raffinade 1 Pfd. 24 M.

Neue grosse Linsen
 1 Pfd. 18 u. 22 und 28 M.

Bohnen
 mittel 1 Pfd. 17 M.
 la. geschälte Erbsen 24 M.
 geschälte halbe Erbsen 20 M.
 feinst. vorzüglich Bohnen 24 M.
 Preis Suppenreis 22 M. 3 Pfd. 1.00
 dito Carottinen 29 und 35 M.
 Langen Reis 1 Pfd. 18 u. 20 M.
 la. Weizenreis 1 Pfd. 20 M.
 Gago 1 Pfd. 25 und 28 M.
 1 Pfd. 1 Pfd. 28 M.

Knorr's La. Macaroni
 1 Pfd. 38 u. 44 M., ganz bunn 48 M.

Stollenmehl 1 Pfd. 35 M.
Stangen Gerstentzen u. 90 M.
Haupenbuden 1 Pfd. 40 M.
Hausmachermehl 28 M.
Hausmachermehl 1 Pfd. 35 M.
Et 1 Pfd. nur 35 M.
la. geröstete Gerste 1 Pfd. nur 15 M.

Gross-Rösterer „Halloria“

Otto Bornschein,
 nur Mittelstrasse 21, neben Große Steinstraße 14.

Washgefäße,
 dauerhaft und billig, größte Auswahl. Schönerer Schlichter.

Arbeitsmarkt

Wirtschafterin gesucht!
 Eine ordentliche Wirtschaftlerin gesucht. Wilhelm Kuhnert, Rabenweg, Mühlenstraße 11.

Tüchtige Dachdecker
 stellt ein
 O. Bornschein, Gr. Märkertr. 11.

Sofort hohen u. sicheren Verdienst
 finden Leute jeden Standes, die über 50 Mark bar verfügen, um den Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. Jedes Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Größter Erfolg nachweisbar. Näheres durch L. R. Höchner, Plauen I. V., Ob. Graben 11.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!!

Auf unser letzten Einkaufsreise haben wir nachstehend verzeichnete, nur gute, neue, fehlerfreie Waren bedeutend unter regulärem Wert erstanden und verkaufen diese zu ausserordentlich billigen Preisen, soweit Vorrat!

Grosse Posten Fantasielestoff-Tischdecken
 klein gemustert und imitiert Perser jetzt Mark 12.00 8.00 6.50 bis 2⁴⁰

Grosse Posten reinwollene Tuch-Tischdecken
 in rot, grün, blau, gold, grau jetzt Mark 16.00 13.50 11.50 10.50 9⁰⁰

Grosse Posten Diwan-Decken, imitiert Perser
 und kleine neue Muster jetzt Mark 16.50 13.50 10.00 bis 5⁵⁰

Grosse Posten Moquette-Diwan-Decken
 in nur guten Qualitäten jetzt Mark 25.00 23.50 21.00 19⁵⁰

Sofaschoner in Fantasie- und Gobelien-Stoffen
 gute haltbare Qualitäten, für Sitz Mark 5.00 3.50 2.00 1³⁵
 für Sitz und Armlehnen Mark 7.00 5.50 4.00 3²⁵

Dekorationen in Tuch, Plüsch, Leinen,
 Restbestände von 1 bis 4 Garnituren, teils zur Hälfte des regulären Wertes.

Große Posten deutsche Teppiche
 in nur guten, bekannten Marken, Plüsch, Tapestry, Axminster, bedeutend unter regulärem Wert.

Läuterstoffe in Jute, Tapestry, Koko, Plüsch, Bouclé, Linoleum in verschiedenen Breiten zu fabelhaft billigen Preisen.

Bettvorleger, Bouclé, imitiert Smyrna, Plüsch, Tapestry, Axminster,
 in verschiedenen Größen und allen Farbenstellungen jetzt Mark 3.75 3.25 2.50 bis 70 Pf

Orient-Teppiche, farbenprächtige Stücke,
 in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
 Beachten Sie unsere Schaufenster!

Brummer & Benjamin,
 Grosse Ulrichstrasse 22-24.

Arbeiter

-Verbände und -Vereine
 geben ihre Drucksachen der Genossenschaftsbuchdruckerei, Halle a. S., Harz 42/43, der ihnen am nächsten stehenden Druckerei des Volksblattes, in Auftrag. Dort werden sie prompt und preiswert bedient.

Complete für diese Woche be-son-der preiswert:

Grosse Posten frische wilde Kaninchen, frischgeschlachtet, extra harte Hasen, extra harte Gänse, Roteule, Rebhild, Fasanen.

Geflügel: Gänse, Enten, Hühner, junge Lenden.

E. Riemer Jr.,
 nur Wörmlitzerstr. 101 und Wochenmarkt. Teleph. 3484.

Shag-Pfeifen
 empfiehlt in größter Auswahl billigt **Ernst Karras jun.**
 Leipzigstr. 4.

Dr. Conrad Scheidt,
 Halle a. S., Graefeweg 3a, p. I. Damenberatung. Rückwärts.

+ Frauen!
 Bei Ertörung und Unregelmäßigkeiten werden Sie verunsichert und in Angst versetzt. Auschluss durch Eingeben von **Medicinal-Lebertran-Emulsion.**

Jede Mutter
 bewahre ihr Kind vor Skropheln, engl. Krankheits, Auschluss durch Eingeben von **Medicinal-Lebertran-Emulsion.**

Max Rüdler, Broderie, Harzstrasse 2.

Bürgerliches Gesetzbuch
 in verschiedenen Preislagen 0.50, 1.50, 3.00, 4.00 Mk.
 Zu beziehen durch **Volksbuchhandlung,**
 Halle, Harz 42/43.

Kugelfleisch besteht aus **„Häufigkeit“**, Entzündung, Schuppen, Befördert vortrefflich Heil d. Haarwuchs. A Fl. 50 Pf. Engros: Otto Buchmann, L. Wuchererstr. 2 und in den Drogerien: Karl Bahr, Gr. Brunnenstr. 3, Max Beyer, Oleariusstr. 3, Rich. Bittner, Ludwig Wuchererstr. 60, F. A. Fritze, Südringstr. 52 u. Bismarckstr. 100, Max Holländer, Alter Markt 4, G. Krüger, Königsstr. 24, Max Ott, Steinweg 25, Otto Saas, Herrenstr. 55, Hornstr. 24, Gr. Steinstr. 33, Franz Wahren, Schwaben-Drogerie, Leipzigerstrasse, Ecke Poststrasse, neb. Wiener, Willy Waise Nacht, Lindenstrasse 55, sowie in allen anderen Drogerien.

Geröstete Kaffee's
 von 2 Mk. 1.50 bis 2 Mk. 2.50 empfiehlt in vorzugi. Qualitäten **Breitler, I. 2, Carl Boock, Marktplatz** im Turm, Leinsgärtch. 61/62.

Beachten Sie!

Damen-Stiefel	Herrn-Stiefel	Kinder-Stiefel
Chenouar, Borcall, Weber, gefüttert mit Sealskinn, Sammel u. Kapfell - in allen Ausführungen - Mk. 14.00 12.50 10.50	Borcall-Rindbor-Weber, gefüttert mit Sealskinn, Sammel u. Kapfell, in allen Ausführungen - Mk. 18.00 16.50 14.50	Borcall-Rindbor-Weber, gefüttert mit Sealskinn, in allen Ausführungen - 34.35 32.35 29.30 6.35 6.00 5.50 5.25 4.50 2.75 2.40
Kamelhaar- und echte Artikel.	Schnallenstiefel	Umschlagschuhe
für Damen Mk. 3.75 2.15 für Herren Mk. 4.50 2.65	für Herren 2.95 für Kinder Mk. 2.95 1.65	für Damen 4.50 Mk. 3.00 für Herren Mk. 1.10 für Herren Mk. 1.80
Filz-Artikel.	Filz-Schnallenstiefel	Filzpantoffel
Filz-Hausschuhe für Damen Mk. 2.90 2.75 2.25 Pilzsch-Schuhe für Damen Mk. 3.50	für Damen 4.00 für Herren 2.75 für Kinder Mk. 2.75 2.60 2.50	in allen Größen und Ausführungen enorm billig.

Fabrik-Niederlage der Calauer Schuhwarenfabrik Rob. Schlesier

Walthalla-Theater.

Freitag **Juhu! Es ist erreicht!**
 festes Mat. g. Morgen Sonnabend Premiere:
500000 Tenfel!
 Grosse Ausstattungsspeise mit Cessing u. Taus in 7 Bildern.
 Feinhafte Kostüme und Dekorationen.
 Anfang 8 Uhr. — Tagesskassa von 10—1/2 und 4—8 Uhr.

Volkspark

Burgstrasse 27.
 Sonnabend, 19. u. Sonntag, 20. Oktober:
Gr. Münchener Oktoberfest.

Englischer Hof, Grosser Berlin 14.

Februar 3346.
 Inhaber: **Hugo Seydewitz.**
 Empfehle meine schönen, geräumigen, sowie
gut ventilirten Lokalkäfen.
 Insbesondere halte meinen
neu renovierten Saal, Abhaltung von Versamm-
 lungen u. Festlichkeiten aller
 Art, bestens empfohlen.
 Nur erstklassige Biere! Reelle Küche!
 Billige Logis! Billige Logis!

Kl. Klaus-
 str. 7. **3 Könige** Fern-
 rut 943.
 Sonntag **5 Uhr** ab im
 von Saale:

Original-Agoston-Truppe!!!
 Damen und Herren.
 Erstklass. Unterhaltung! Zum Tränenlachen!
 Anerkannt **Mittags- u. Abend-Karte** zu kleinen
 vorzügliche Preisen.
 Sonntag Spezialität: **Kasseler Rippespeer.**

Glauchauer Ballsäle

Lerchenfeldstrasse.
 Sonnabend den 19. Oktober abends 8 Uhr:
Konzert u. Ball des Verbandes der Staats-
 u. u. Gemeinde-Arbeiter.
 Sonntag den 20. Oktober von nachmitt. 4 Uhr an:
Herbst-Vergnügen des Vereins „Dampfklub“.
 Im Kleinen **Otto Schirm.**
 Sonnabend und Sonntag: **Pökelknochen.**
 Freundlichst laden ein **Fr. Sachse und Frau.**

Restaurant „Prellers-Berg“.

Liebenauerstrasse 4.
 Angenehm. Familien-Aufenthalt. — Angenehm. Familien-Aufenthalt.
 Sonntag, 20. Oktober, von 6 Uhr ab:
Zither-Unterhaltung
H. Rauchsasser Bier. — Gute Speisen.
 Freundlichst ladet ein **Familie Wilhelm Lepitz.**

Turnverein „Jahn“ Merseburg.

Sonntag, den 20. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an:
Herbst-Vergnügen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Student. Volks-Unterrichtskurse.

Beginn der Kurse am **28. Oktober.**
 Orientierender Vortrag am **Sonntag, den 20. Oktober,**
 vormittags Punkt 10 Uhr in der Aula der
Volkschule, Neue Promenade.
 Eintritt frei. Eintritt frei.

Sprech-Apparate,

Sprechmaschinen - Nadeln.
 Reparatur - Werkstatt.
K. Albrecht,
 Halle a. S., Alter Markt 8. Tel. 1807.

Nur Grosse Ulrichstr. 52.

Aufsehend billige Preise.

Pantoffel schon von **18** Pf. an.
Kinder-Lederstiefel von **88** Pf. an.
Kinder-Hausschuh sehr warm von **18** Pf. an.
Damen braun Schnürschuh jetzt **4⁰⁰**

Damen-Lederspangenschuh jetzt **1⁰⁰**
Dam.-Lederhausschuh warm gefüttert, braun und schwarz **1⁰⁰**
Herrenstiefel in Zug, Schnür u. Schnallen, mit genageltem Boden jetzt **3⁷⁰**

Schaftstiefel mit Eisen jetzt **6⁰⁰**
Schuhhaus zum Roland
 (Inh.: Leo Lubliner)

Nur Grosse Ulrichstr. 52.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

empfeht die
 Halle a. S., Garz 42/43.



Der moderne
Ulster
 und Paletot.

Vollendete Erzeugnisse der deutschen Konfektionsindustrie.

Mk. 16 ⁵⁰	Mk. 21 ⁰⁰	Mk. 24 ⁰⁰
Mk. 28 ⁵⁰	Mk. 32 ⁰⁰	Mk. 35 ⁰⁰
Mk. 39 ⁰⁰	Mk. 42 ⁰⁰	Mk. 45 ⁰⁰

Anzüge
 Saison-Neuheiten in ein- und zweireihig.
 Vorzüglicher Sitz. — Vornehme Muster.
 Denkbar billigste Preise.

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36 — Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Apollo-Theater.

Das phänomenale
 Oktober-Programm!
 3. Mal am Variété:
Gustav Bertram
 u. Operettentheater Leipzig, u.
Marga Kuhn
 u. Lustspielhaus, Düsseldorf, i.
„Ein Abenteuer“
 Ein Julek in einem Akt und zwei
 Personen, verlegt und inszeniert von
 Eugen Zedecke,
 Regisseur des
 „Leipziger Stadttheaters“.
 2. Mal am Variété:
Leon Peret-Marchand u.
Gertrud Mangelsdorf
 Mitglied des Königl. Schauspielhauses
 Berlin.
„Napoleons Rückzug“
 in 1 Akt.
 u. 2 Personen.
 u. 2 Personen.
 u. 2 Personen.
 u. 2 Personen.
 u. 2 Personen.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Direktion Geh. Hofrat H. Richards.
 Sonnabend, den 19. Okt. 1912:
 42. Abonnement-Vorl. 2. Viertel.
Novität!
 Zum 2. Male:
Stella maris.
 Ev. Joh. VIII. 7.
 Musikalisches Schauspiel in drei
 Aufzügen von Alfred Knäuper.
 Rosenöffn. 7 Uhr. Anf. 7¹⁵ Uhr.
 Ende 10¹⁵ Uhr.
 Sonntag, den 20. Oktober 1912.
 Nachmittags 3¹⁵ Uhr:
 Fremden - Vorstellung an er-
 mäßigten Preisen.
Fidelio.
 Oper in 2 Akten von
 Ludwig van Beethoven.
 Abends 7¹⁵ Uhr:
 43. Abonnement-Vorl. 3. Viertel
 Einmal. Gastspiel der Kammer-
 sängerin Albin Nagel.
Die schöne Melena.
 Operette in drei Akten von
 Melchior und Josef Müllner
 nach dem Stück von
 Jacques Offenbach.
 In der Original-Ausstattung an
 Dekorationen und Kostümen, und
 in der Singleistung von Müllner,
 Müllner, 3 Quartett (Frau. Max
 Reinhardt, Berlin).

Lichtspiele,

Neumarktstr. 3-4.
 Heute Freitag, legt Tag:
„Der Eid des“
Stephan Müller.
 11. Teil.
 Großes Stückenrama in
 4 Akten nach dem gleich-
 namigen berühm. Roman
 von Felix Döhländer.
 Keine erhöhten Preise!

Merseburg.

Winter-Theater.
 Str.: W. Schwan.
 Sonnabend, 19. Oktbr., abends
 8¹⁵ Uhr in der Reichskrone
Gr. Volksvorstellung —
 — au ganz kleinen Preisen: —
60, 40 u. 20 Pf.
„Das Buschschloß“.
 Volksstück m. Gesang in 4 Akten
 von Willibard.

Zum Beginn

der **Handwerkerchule!**
 empfehle:
 Reißzeuge, Reißbretter,
 Reißhülsen, Winkel,
 Lineale, Zeichenbogen,
 Pauspapier, chin. Luchse,
 Grundfarbenkasten, Radier-
 gummi, Meißel, Reiß-
 nadel, Winkel etc.
 in nur bestem Fabrikat und
 nach Vorchrift.

Albin Hentze

24 Schmeerstrasse 24.
 5% in Rabatt-Sparmarken.
Billig! Billig!
 neue und getragene, feine
600 Herbst- und Winter-
 überzieher, Mäntel, Pelze, Top-
 pen, neue u. getrag. Wollstrieftel u.
 Schuhe, Schürzen jeder Art
 nur **Schleich, Markt 34.**

Löbejün und Umg.

Dienstag den 22. Oktober abends 8 Uhr findet in der Erholung zu Löbejün eine

Oeffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung:
Junkerherrschaft, Volksverelendung u. Kriegsgefahr.

Referentin: Frau Elisabeth Sperling, Halle.

Freie Diskussion. Freie Diskussion.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein recht starker Besuch seitens der Männer und Frauen erwünscht.
Der Einberufer.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt

Sonntag, den 20. Oktober 1912, nachmittags 3 Uhr:

Große öffentl. Volksversammlungen

- in **Nebra**, im Gartengrundstück Burgstraße Nr. 44. Referent: Genosse G. Panzer, Leipzig.
- „**Klein-Lehna**“, im „Schützenhaus“. Referent: Genosse G. Schurardt, Leipzig.
- „**Mücheln**“, im Kasino (Gohäfte). Referent: Genosse Max Kant, Leipzig.
- „**Rassnitz**“, im Gasthof zur deutschen Krone. Referent: Genosse G. Wuttke, Leipzig.
- „**Keuschberg**“, im Gasthof zur Sonne. Referent: Genosse W. Ploss, Leipzig.
- „**Schkeuditz**“, im „Hindenburg“. Referent: Genosse Redakteur Luchowitsch, Leipzig.

Tagesordnung:

Wahlrecht, Hungersnot und Kriegsgefahr.

Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwartet **Der Vorstand.**

Zu 3—4 Pfund Fleisch nehmen Sie für 10 Pfennig einen

M. Schmeissers Saucenwürfel

und Sie erhalten eine feine, delikate Bratensauce.

M. Schmeissers Saucenwürfel enthält sämtliche Zutaten, die zur Herstellung feinsten, wohlschmeckender, sämiger Saucen erforderlich sind, und eignet sich für alle Fleischsorten gleich gut.

Versuch macht klug!

Schmeissers Saucenwürfel sind überall zu haben.

Generalvertrieb: **M. E. Schaarschmidt, Halle S.**
 Fernsprecher 3365.



Wittenberg. Montag den 21. Oktober 1912 abends 8 Uhr im Freudenbergschen Saale:

Gr. öffentl. Protest-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Junker-Herrschaft, Volks-Verelendung, Kriegs-Gefahr.
 Referent: Stadtverordneter Robert Fendel, Berlin.
 Alle Männer und Frauen von Wittenberg, Klein-Wittenberg, Weißenh. u. Umg. sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Die Kreis-Leitung.

Arbeit-Radfahrer-Verein

Halle a. S. u. Umgegend.

(Mitgl. d. Arb.-Radt.-Bundes Solidariät.)

Sonntag, 20. Oktob., im Volkspark

Herbst-Vergnügen.

Nachmittags **Kränzchen**. :: Abends **BALL**.
 4 Uhr: 7 Uhr:
 Ein rege Beteiligung der Mitglieder und Angehörigen erwartet.
Das Komitee.

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Thiele.
 2. Vereins-Bericht.
 Der wichtigste Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.
Albert Paschke, Vorsitzender.

Restaurant „Harzburg“, Harz 25.

Den werten Gewerkschaftskollegen sowie Partei- und Sport-Gewerkschaften bringe mein Vokal in freundliche Erinnerung.

Es gutgepöschte Biere und Speisen zu jeder Tageszeit.

Sonabend, 19. Oktober: **Aal-Auskegel** im Saal.

Um gültigen Zutritt bittet der Wirt **Albert Paschke.**

Makulatur

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

Fillialen in den grössten Städten Deutschlands.

Neptun-Stiefel

„ für Herren und Damen „
 in eleganter, solider Ausführung
zum Einheitspreise

von Mark
 in neuesten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

!! Berg-Stiefel und Promenaden-Schuhe !!
 Trotz des billigen Preises, nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen alles !!
 Für gute Haltbarkeit unserer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.

7

50
 jedes Paar
 ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus

Neptun

Grosse Ulrichsstrasse 59

im Hause des Herrn
 Konditor C. L. Blau.



Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt nur delikate!

A. Thurm,
 Kellnerstr. 10.

Damenräder

und Herrenräder kauft stets zu soliden Preisen **H. Schindler,**
 Uhrmacher, Kl. Ulrichstr. 88.

Achtung! Schützenfest, Ammendorf.

Von Sonnabend d. 19. bis Montag d. 21. Oktober im „Schützenhaus“:

Volksbelustigung für jung u. alt.

Unter anderem:

Schaukeln, Karussells u. Schaubuden,

Reiphauer's größte Hippodrom

mit feinem eleganten Pferdmaterial.

Frank's größte Schmalzstuden-Bäckerei, :

Schiele's Schief-Salon mit feiner (einzigem) **Damen-Bedienung.**

Tuchtel's Mandelfabrik mit allen feinen anderen **Zusätsigkeiten.**

Referent: **Ehrhardt's Glückshafen u. Moment-Photographie** und verschiedenes Aindere.

Um gültigen Zutritt bitten **Die anwesenden Geschäfts-Inhaber.**

Sehr beliebt sind:

Hochzeitsgeschenke

Tafel-Aufsätze :: Kaffe-Service
 Wandbilder.

Wir bieten darin eine hervorragend schöne Auswahl schon in den billigsten Preislagen.

C. F. Ritter, Halle a. S.,

Leipzigstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

— Sonntags von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet. —

Achtung!

Nie wiederkehrender, billiger Gelegenheitskauf.

Ich habe einen großen Posten **„elegante Ulster, Winteroberzieher, schwere, wärmegedämmte Joppen, elegante Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen u. Westen“** gekauft und verkaufe dieselben, um schnell damit zu räumen, zu **fabrihaft billigen Preisen.**

J. Rogozinsky, Markt im roten Turm, dem Stagesdenkmal gegenüber.

— Feil zu billigen Preisen. —

Schreiber's Abfuhr-Institut

empfehl ich den Haus- u. Grundstücksbesitzern zur

regelmäß. Abfuhr d. Abort- u. Nische-Gruben

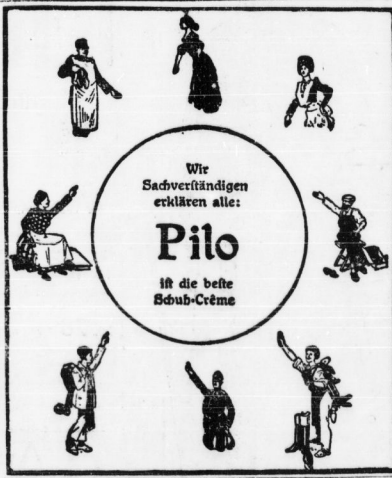
— zu billigen Preisen. —

Bestens empfohlen durch den Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Referent: 1076. **Halle a. S., Kellnerstraße 1.**

Am 1. Oktober befindet sich Institut und Landwirtschaf

Schmidestraße 20.



Wir Sachverständigen erklären alle:

Pilo

ist die beste Schuh-Creme

Photographie Benckert,

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichsstrasse 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder: 12 Visit . . . 3.— Mk. an 12 Cabinet . . . 6.— Mk. an 12 Viktoria . . . 4.25 Mk. an

Preise für Mattbilder: 12 Visit . . . 4.50 Mk. an 12 Cabinet . . . 8.— Mk. an 12 Viktoria . . . 5.75 Mk. an

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Bei

Geiststr. 22. Max Berndorff, Hallmarkt, Salgrafenhaus,

Unterzeuge, Strickjacken, Jagdwesten, Zaunenjacken, Strümpfe usw. usw.

Kleiderstoffe,

Wäsche: Hemden, Beinkleider, Röcke, Unterhosen, Korsetts, Servietten, Hosenträger.

Kragen wie bekannt, 4fach Weinen, 3 Stück 90 Pfg.

Kinder-Mützen u. -Jacken (süd) und enorm billig.